

tz**b**

ISSN: 0939-5687

Thüringer Zahnärzte- blatt

06 | 2017



- Prophylaxetag:
Fachliche Impulse
und Austausch 11
- 15. Thüringer
Vertragszahn-
ärztetag 5
- Fortbildung:
Hyperplasie
der Gingiva 20

FACH DENTAL LEIPZIG

MIT DEN
HIGHLIGHTS
DER IDS



Innovationen, Netzwerk, Trends:

Die wichtigste Fachmesse für Zahnmedizin und Zahntechnik in Mittel- und Ostdeutschland erschließt Ihnen schnell und übersichtlich alle Themen, die Ihre Branche bewegen.

Informieren Sie sich über die neuesten Entwicklungen unter anderem in den Bereichen **Prophylaxe, Hygiene und Praxisführung**.

22. – 23.09.2017
LEIPZIGER MESSE

www.fachdental-leipzig.de

Veranstalter: Die Dental-Depots in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Eintrittskarten-
Gutscheine erhalten
Sie von Ihrem
Dental-Depot!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der diesjährige Vertragszahnärztetag liegt nun schon wieder eine ganze Weile zurück und die Gematik hat in dieser Zeit grünes Licht für den Online-Produktivbetrieb der elektronischen Gesundheitskarte gegeben.

Doch lassen Sie mich weiter vorn anfangen. In diesem Jahr hatten wir zum ersten Mal unseren Thüringer Vertragszahnärztetag auf dem Gelände der Erfurter Messe durchgeführt. Immerhin steht die Einführung der Telematikinfrastruktur in unseren Praxen unmittelbar bevor und da gibt es verständlicherweise bei vielen Kollegen größeren Informationsbedarf. Deshalb hatten wir auch mit einer größeren Teilnehmerzahl als sonst gerechnet und tatsächlich haben fast 1.500 Besucher unser Angebot angenommen, neben fundierten Fachvorträgen, auch eine Einführung in das neue, digitale zahnärztliche Zeitalter zu erhalten. Es war ein gewaltiges Auditorium.

Am 1. Juni wurde im zuständigen Gremium der Beschluss gefasst, den vom Gesetzgeber, in „demokratischer Weise“ unter Androhung von Sanktionen, vorgegebenen Zeitrahmen einzuhalten. Nach Auskunft der Gematik (Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH) sollen ab dem Herbst dieses Jahres auch zugelassene Produkte dafür auf dem Markt sein. Also heißt es, erst mal abzuwarten.

Das Abwarten ist auch das, was wir Ihnen als KZV raten wollen, denn erstens gibt es noch keine zugelassenen Produkte und zweitens werden

wir Sie rechtzeitig über alle anstehenden Maßnahmen informieren. Das bedeutet auf der anderen Seite, alle vorherigen Aktivitäten – es sind schon einige Beraterfirmen unterwegs – bringen Sie nicht weiter ans Ziel. Wir gehen auch davon aus, dass die allermeisten, wenn nicht gar alle PVS-Anbieter (Praxisverwaltungssoftware) Ihnen für Ihre Praxis maßgeschneiderte Lösungen aus einer Hand anbieten können, es ist glücklicherweise noch etwas Zeit. Und Sie werden rechtzeitig informiert. Dies gibt Ihnen die Möglichkeit, mit Ihrem PVS-Anbieter Zeitpunkt und Ablauf der Praxiseinführung zu planen und umzusetzen.

Daneben waren natürlich auch Fachvorträge zu hören, zu hören im wahrsten Sinne des Wortes. Alle unsere Besucher anderer KZVen waren beeindruckt von der Ruhe und Aufmerksamkeit im Auditorium. Das scheint andernorts anders zu sein. Es spricht aber für unsere Kollegen und unsere Mitarbeiter, die nicht der Punkte wegen zur Fortbildung gehen, sondern weil sie davon wirklich profitieren wollen. Besser kann man natürlich den Unsinn der Pflichtfortbildung nach § 95d SGB V gar nicht ad absurdum führen. Ich werde mich mit diesem unsinnigen Paragraphen nie arrangieren.

Da aber unsere Kollegen seit vielen Jahren freiwillig sehr an der Fortbildung interessiert sind, haben wir für das nächste Jahr wieder eine Fortbildungsreise der besonderen Art organisiert. Unsere Mitgliederfachexkursion wird uns 2018 nach Vietnam und Kambodscha führen.



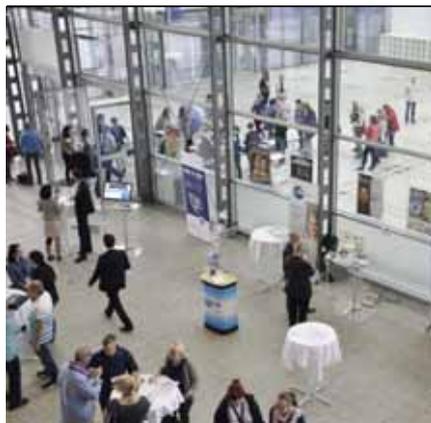
Dort werden wir unter anderem mit dem Stand der Zahnheilkunde in Vietnam vertraut gemacht. Wir werden Vorträge zu verschiedenen Themen hören und auch ein stomatologisches Krankenhaus besuchen. Es ist auch eine Begegnung mit den dortigen Kollegen geplant. Natürlich gehört wie immer auch das Kennenlernen von Land, Landschaften, Leuten und Geschichte dazu. Es sind wieder 3 Reiseterrmine im Februar und März 2018 zu unschlagbaren Preisen geplant. Nach dem Sommer werden wir Sie genauer über diese Fortbildung informieren.

Bis dahin wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer und darin einen schönen Urlaub.

Ihr Dr. Karl-Friedrich Rommel

Vorsitzender der
Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Editorial	3
-----------	---



Kassenzahnärztliche Vereinigung

<i>15. Thüringer Vertragszahnärztetag auf der Erfurter Messe</i>	5
<i>Offener Protest gegen weiteren Angriff auf die Selbstverwaltung!</i>	6
<i>Frühjahrsstammtisch des Arbeitskreises standespolitische Zukunft</i>	7
<i>Kreisstellenwahlen der KZV Thüringen</i>	8



Landeszahnärztekammer

<i>Fachliche Impulse und kollegialer Austausch</i>	10
<i>Frisches Nachdenken in frischer Ostseeluft</i>	11
<i>Zahnärztliche Chirurgie für den Generalisten</i>	12
<i>Wissenschaft im Praxistest: 50 Jahr Paro</i>	13



Praxisführung

<i>Der erste Eindruck zählt</i>	16
---	----

Beilagenhinweis

Diesem Thüringer Zahnärzteblatt liegt als unabhängige und eigenständige Beilage „Der Thüringer Zahnarzt“ des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte e. V. bei.

Weitere Rubriken

<i>Kondolenz-/Glückwünsche</i>	19
<i>Kleinanzeigen</i>	19
<i>Fortbildung</i>	20

Thüringer Zahnärzteblatt

26. Jahrgang

Impressum

Offizielles Mitteilungsblatt der Landes Zahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber:
Landes Zahnärztekammer Thüringen und Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen
Dr. Christian Junge (v.i.S.d.P. für Beiträge der LZKTh)
Dr. Karl-Friedrich Rommel (v.i.S.d.P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion:
Rebecca Otto (LZKTh)
Dr. Karl-Heinz Müller (KZVTh)
Matthias Frölich (LZKTh)

Anschrift der Redaktion:
Landes Zahnärztekammer Thüringen
Barbarosahof 16, 99092 Erfurt
Tel: 03 61 74 32 -136
Fax: 03 61 74 32 -236
E-Mail: presse@lzkth.de
Internet: www.lzkth.de

Leserpost:
leserbriefe@lzkth.de
Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Als Leserbriefe gekennzeichnete Beiträge und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der Herausgeber darstellen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigenannahme und -verwaltung:
Werbeagentur Kleine Arche GmbH, Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt
Tel: 03 61 7 46 74 -80, Fax: -85
E-Mail: info@kleinearche.de
Internet: www.kleinearche.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 13 seit 01.01.2015.

Anzeigenleitung:
Birgit Schweigel
Anzeigen und Beilagen stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar. Einlagenwerbung erfolgt im Verantwortungsbereich der LZKTh.

Gesamtherstellung/Satz/Layout:
WA Kleine Arche GmbH

Druck und Buchbinderei:
Druckhaus Gera GmbH

Titelbild: LZKTh
Einzelheftpreis: 4,90 €
Jahresabonnement: 53,91 €
jeweils inkl. Versand und ges. Mwst.

Juli/August-Ausgabe 2017:
Redaktions- und Anzeigenbuchungsschluss: 25.06.2017
Auflage dieser Ausgabe: 2.700
ISSN: 0939-5687

15. Thüringer Vertragszahnärztetag auf der Erfurter Messe

Fachliches am Vormittag und Zahnarztpraxis 4.0 am Nachmittag

Von Dr. Karl-Heinz Müller

Spätestens beim Eintreffen auf dem Messegelände in Erfurt war unübersehbar, hier und heute findet eine andere Art Vertragszahnärztetag statt.

Ca. 1.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mussten sich akkreditieren und dafür waren einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle der KZV Thüringen angerückt und standen bereit. Dies garantierte einen reibungslosen und schnellen Ablauf beim Einlass. Selbst das schmackhafte Mittagessen in der Halle 2, eine riesige Mensa, lief ohne Warten und ohne Schlange stehen perfekt ab.

Doch der Reihe nach.

Dr. Karl-Friedrich Rommel, Vorsitzender der KZV Thüringen, begrüßte alle Anwesenden Praxismitarbeiterinnen, Kolleginnen und Kollegen sowie den KZV-Vorsitzenden aus Sachsen, Dr. Holger Weißig, die Ehrengäste der Landes Zahnärztekammer Thüringen, Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen und der Apotheker- und Ärztekammer.

Was er vom Nachmittagsthema hält, brachte Dr. Rommel mit folgenden drastischen Worten zum Ausdruck: „Das ich trotz intensivsten Bemühens meinerseits nicht den geringsten Benefit ausmachen konnte, der auch nur annähernd den riesigen Kraftakt mit den scheinbar unermesslichen Kosten rechtfertigen könnte, ich meine die Einführung der Telematik-Infrastruktur. Der Zwang, der durch den Gesetzgeber auf die Zahnärzte ausgeübt wird, an der Vertragszahnärztlichen Versorgung teilnehmen zu können, ist die Telematik-Infrastruktur. Nur so gibt es keinen HONORARVERLUST. Dies erinnere ihn an Zeiten der DDR – nur noch etwas perverser“.

„Weil wir es per Gesetz tun müssen, will die KZV Thüringen so früh als möglich die Zahnarztpraxen vorbereiten.“

Frau Zahnärztin Rebecca Otto, Inhaberin einer Jenenser Kinderzahnarztpraxis, referierte sehr intensiv und plastisch zum Thema „Herausforderungen in der Kinderzahnheilkunde“. Schwerpunkte ihres gut gegliederten Vortrages waren frühkindliche Karies (ECC), Molaren-Inzisivi-Hypomineralisation (MIH) und Behandlungskonzepte unter Bedingungen der GVK. Es herrschte eine Ruhe und Aufmerksamkeit in der großen Halle, dass der Fortbildungsreferent Dr. Uwe Tesch am



Empfangshalle der Erfurter Messe

Foto: Dr. Müller

Schluss feststellte. „Einen Kuli hätte man auf den Boden fallen hören und sagen können wo er fiel“.

Danach brachte Dr. Bernd Rupprecht, aus Leinefelde-Worbis, die Fortsetzung seines Referates vom letzten Jahr „Was kommt nach der Schiene?“ in diesem zweiten Teil besonders Ausstiegsszenarien aus der Schienentherapie unter den Bedingungen der GKV.

Am Ende der Diskussion verwies Dr. Tesch darauf, dass beide Vorträge in den nächsten Tagen auf den geschlossenen Seiten der Homepage der KZV Thüringen eingestellt werden.

Nach einer gut organisierten Mittagspause mit Mittagessen für alle Teilnehmer, sprach Dr. Klaus-Dieter Panzner, Stellv. Vorsitzender der KZV Thüringen, über die „Einführung der Telematik-Infrastruktur – Zahnarztpraxis 4.0 – Voraussetzung für die weitere Teilnahme an der vertragszahnärztlichen Versorgung ohne Honorarverlust“.

Dr. Rommel hatte in seinen Begrüßungsworten erwähnt, dass Dr. Panzner im Beirat der Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH (gematik) den einen Sitz, den die deutschen Zahnärzte innehaben, das sind 5 % Gesellschafteranteil, ab diesem Jahr übernimmt.

Dr. Panzner erinnerte in seinem Vortrag an die Anfänge der Abrechnung mit Krankenschein

„bemalen“, dann die Rückseite mit Endlosausdruck bekleben über die Diskette bis zur Online-Einreichung.

Er veranschaulichte, was der Online-Rollout (Stufe 1) darstellt und was eine Praxis dabei beachten sollte. Hauptkomponenten, welche neu benötigt werden sind beispielsweise der Konnektor, der elektronische Heilberufsausweis bzw. der elektronische Zahnarzttausweis, der elektronische Praxisausweis etc.

Dr. Panzner versicherte: **„Ihre KZV Thüringen, also wir, werden Sie immer rechtzeitig zu den notwendigen Schritten informieren. Wir lassen Sie nicht allein.“**

Zum Schluss zeigte Herr Dr. Jens Fischer M. Sc., Geschäftsführer CGM Dentalsysteme, in einer Livedemonstration, wie sekundenschnell der Abgleich der Versichertenstammdaten abläuft. Leider entstand bei einigen Zuhörern der Eindruck, dass nicht alle Praxisverwaltungssysteme, sprich Abrechnungssoftwareanbieter, in der Lage sein könnten, diese neuen Herausforderungen zu bewältigen.

Deshalb sei nochmals auf die Worte von Dr. Panzner verwiesen, dass es sinnvoll ist, die notwendigen Neuinstallationen von „einer Hand“ durchführen zu lassen. Fragen Sie ihre Praxisver-



Dr. Jens Fischer M. Sc., Geschäftsführer der CGM Dentalsysteme berichtete zur Erprobung Foto: kzvth

waltungssystem (PVS)-Anbieter dazu. Zwölf der PVS-Anbieter waren übrigens mit Ständen am Freitag vertreten.

Informationen der gematik zur Telematik-Infrastruktur sind in der Broschüre „Digitale Vernetzung des deutschen Gesundheitswesens“ zusammengefasst, welche auf der Homepage

der gematik unter nachfolgendem Link heruntergeladen werden kann:

http://www.gematik.de/cms/de/egk_2/einfuehrung_der_telematikinfrastruktur/informationen_fuer_aerzte/informationen_fuer_aerzte_1.jsp

Fazit:
Neben fachlicher Fortbildung auf hohem Ni-

veau ist es gelungen, die thüringer Vertragszahnärzteschaft für die aktuell anstehenden praxisorganisatorischen Anforderungen zu sensibilisieren.

Jede Praxis ist aufgerufen nunmehr gemeinsam mit ihrem PVS-Anbieter die notwendigen Schritte und den richtigen Zeitpunkt zu finden. Dabei ist Hektik genauso unangebracht wie Nichtstun. Jedoch ist Ruhe bewahren und überlegt entscheiden der richtige Weg.

Die Vorträge des 15. Thüringer Vertragszahnärztetages sind auf der Homepage der KZV Thüringen im geschlossenen Mitgliederbereich einsehbar.



Dr. Karl-Heinz Müller,
Referent für Öffentlichkeits-
und Basisarbeit

Offener Protest gegen weiteren Angriff auf die Selbstverwaltung!

Resolution der KZBV zur Wiederherstellung von Selbstverwaltungsstrukturen in der VV

kzvb Berlin/Köln – Am 19. April 2017 wurde dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) die Resolution „Wiederherstellung von Selbstverwaltungsstrukturen in der Vertreterversammlung der KZBV“ übersandt. Das Dokument war zuvor auf der konstituierenden Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) im März von allen anwesenden Delegierten einstimmig verabschiedet und unterzeichnet worden.

Mit der Resolution appelliert die Vertreterversammlung an den Minister, sich für den Erhalt der seit Jahrzehnten bewährten gemeinsamen Selbstverwaltung im Gesundheitswesen einzusetzen. Der Gesetzgeber wurde mit Nachdruck aufgefordert, die Bestimmungen zum Zustimmungserfordernis der Aufsichtsbehörden zu den Vorstandsdienstverträgen zu beseitigen. Diese kommen einer weiteren massiven Einschränkung der Entscheidungskompetenzen der Vertreterversammlung (VV) gleich. Mittelfristig wird durch die derzeit gültige Regelung die Handlungsfähigkeit der KZBV erheblich gefährdet.

Dr. Wolfgang Eber, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV: „Das ist ein deutliches und von großer Einigkeit geprägtes Zeichen des offenen Protestes gegen eine Politik, die unsere Selbstverwaltungskompetenzen immer mehr einschränkt. Wir sind nicht bereit, diese Entwicklung zu akzeptieren, sondern wehren uns gegen solche Eingriffe in die Rechte der Vertreterversammlung als oberstes Selbstverwaltungsorgan der Vertragszahnärzteschaft. Die VV soll und muss auch künftig im Rahmen eines weiten Ermessensspielraums selbst bestimmen können, welche Vorstände nach fachlichen und wirtschaftlichen Kriterien zur Leitung ihrer Selbstverwaltungskörperschaft bestimmt werden. Der neu gewählte Vorstand der KZBV wird daher – im engen Schulterschluss mit den Vorsitzenden der Vertreterversammlungen – alles daran setzen, die Entscheidungskompetenzen der VV vollumfänglich wiederherzustellen. Die Prinzipien Selbstverwaltung und Freiberuflichkeit müssen weiterhin das Fundament eines erfolgreichen und funktionierenden Gesundheitswesens bleiben.“

Hintergrund

Der Vertreterversammlung der KZBV waren im Vorfeld der Wahl des neuen Vorstandes seitens des BMG weitreichende inhaltliche und wirtschaftliche Vorgaben für die Vorstandsdienstverträge erteilt worden. Diese führen im Ergebnis dazu, dass es freiberuflich tätigen Zahnärztinnen und Zahnärzten immer mehr erschwert wird, Vorstandsverantwortung bei der KZBV zu übernehmen. Nach wie vor legt die VV als „Parlament der Vertragszahnärzteschaft“ in Deutschland aber großen Wert auf die Berufung von freiberuflich und erfolgreich tätigen Kolleginnen und Kollegen in ein Vorstandsamt. Denn nur so ist der direkte Bezug zur täglichen Arbeit in den Praxen gewährleistet. Der Wortlaut der Resolution der Vertreterversammlung „Wiederherstellung von Selbstverwaltungsstrukturen in der Vertreterversammlung der KZBV“ kann unter

<http://kzvb.de/resolution-dienstvertraege>
abgerufen werden.

Frühjahrsstammtisch des Arbeitskreises standespolitische Zukunft

Fachvortrag von Dr. Peter Ludwig

Von Dr. Karsten Vollandt

Zum wiederholten Mal fand am 03. Mai 2017 für den Süd- und Ostkreis der Regionalstammtisch des erst kürzlich, zu Beginn dieses Jahres, durch die Vertreterversammlung neu berufenen Arbeitskreises standespolitische Zukunft der KZV Thüringen traditionsgemäß im Novotel-Gera statt.

Wie in den Jahren zuvor wurde auch dieses Mal am Erfolgskonzept festgehalten, neben einem Fachvortrag aktuelle standespolitische Informationen zu erhalten, um im Anschluss beim gemeinsamen Abendessen mit Kollegen ins Gespräch zu kommen.

Dieses Angebot wurde von insgesamt 35 Teilnehmern, darunter 20 jüngere Kollegen, gern in Anspruch genommen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Vorsitzende des Arbeitskreises standespolitische Zukunft, Frau Dr. Elisabeth Triebel aus Jena, folgte der diesjährige Fachvortrag von Dr. Peter Ludwig, Kieferorthopäde und Gutachter in Gera sowie selbst Mitglied im AK-Zukunft, mit dem sehr interessanten Thema: „Optimale Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Kieferorthopäden“.

Dr. Ludwig gab allen Anwesenden eine kurze Wiederholung auf dem Gebiet der Kieferorthopädie von der Nomenklatur bis hin zur Therapie und untermauerte seine Ausführungen mit zahlreichen Fallbeispielen, welche er nicht nur aus der Sicht des Kieferorthopäden, sondern interdisziplinär darstellte.



Dr. Peter Ludwig, Kieferorthopäde

Foto: kvth

Im Anschluss folgte eine rege Diskussion, was doch zeigt, dass das Thema bei allen Teilnehmern auf großes Interesse gestoßen war.

Nach dem fachlichen Teil brachte Roul Rommeiß, Stellvertretender Vorsitzender der KZV Thüringen, alle Anwesenden standespolitisch auf den neuesten Stand. Er ging hierbei unter anderem auch auf die Ergebnisse der erst kürzlich stattgefundenen konstituierenden Sitzung innerhalb der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) ein, fasste die erfolgreichen Punktwertverhandlungen der letzten Jahre zusammen, gab einen Ausblick dessen, was uns in der nächsten Zeit erwartet und im Hinblick auf die bevorstehende geplante Anbindung aller Leistungserbringer an die Telematik-Infrastruktur möglicherweise noch Kopfzerbrechen bereiten wird.

Wie immer wurde die Möglichkeit, die angesprochenen Themen beim gemeinsamen Abendessen im interkollegialen Gespräch zu vertiefen, von

den Teilnehmern zahlreich wahrgenommen, so dass der sehr informative Nachmittag in gemütlicher Runde seinen Ausklang fand.

Wer Interesse am Fachvortrag von Dr. Ludwig hat, bekommt voraussichtlich am 30.08.2017 in Gotha die Möglichkeit, im Rahmen des regionalen Stammtisches für den Nordkreis/Mitte des AK standespolitische Zukunft, diesem beizuwohnen.

Mögliche Fortbildungsangebote der KZV-Referenten können bei der KZV Thüringen erfragt und terminlich abgestimmt werden.



*Dr. Karsten Vollandt,
Mitglied des
AK standespolitische Zukunft*

Sitzungen des Zulassungsausschusses im 2. Halbjahr 2017

Der Zulassungsausschuss für Zahnärzte im Freistaat Thüringen tagt im 2. Halbjahr 2017 noch einmal am

Mittwoch, den 06.09.2017 und am
Mittwoch, den 06.12.2017.

Diese Sitzungen beginnen jeweils um 14.00 Uhr und finden in den Räumen der KZV Thüringen, Theo-Neubauer-Straße 14, 99085 Erfurt statt.

Die Antragsunterlagen sind komplett jeweils 3 Wochen vor dem Sitzungstermin an den Zu-

lassungsausschuss für Zahnärzte im Freistaat Thüringen, Geschäftsstelle Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen, Theo-Neubauer-Straße 14, 99085 Erfurt zu übersenden. Bitte beachten Sie, dass folgende Vorhaben der Zustimmung bzw. Feststellung des Zulassungsausschusses bedürfen:

- Anstellung von Zahnärzten
- Beendigung oder Änderung von Anstellungsverhältnissen
- Gründung oder Beendigung von Berufsausübungsgemeinschaften

- Gründung eines MVZ
- Neuzulassungen/Teilzulassungen
- Ermächtigungen
- Standortverlegungen
- Praxisaufgaben
- Ruhen oder Entzug der Zulassung

Zulassungsausschuss für Zahnärzte im Freistaat Thüringen

Kreisstellenwahlen der KZV Thüringen

Vorstellung der Kreisstellen-Vorsitzenden und -Stellvertreter

Kreisstelle Altenburger Land

**Vorsitzender**

Dr. med. dent. Dietmar Hübel, Altenburg

**Stellvertreterin**

Dipl.-Stom. Bärbel Katzsch, Altenburg

Kreisstelle Apolda

**Vorsitzender**

Dr. med. dent. Daniel Schuster, Apolda

**Stellvertreter**

Dr. med. dent. Sebastian Krause, Apolda

Kreisstelle Arnstadt

**Vorsitzender**

Dr. med. Peter Bracke, Gräfenroda

**Stellvertreterin**

Dr. med. dent. Carina Thüsing, Elxleben

Kreisstelle Artern

**Vorsitzender**

Dr. med. Wolfgang Reymann, Artern

**Stellvertreter**

Dipl.-Stom. Steffen Boldt, Bad Frankenhausen

Kreisstelle Bad Langensalza

**Vorsitzender**

Dipl.-Stom. Peter Senf, Bad Langensalza

**Stellvertreter**

Dr. med. dent. Gunther Wurschi, Bad Langensalza

Kreisstelle Bad Salzungen

**Vorsitzende**

Zahnärztin Kristin-Theres Tischer, Bad Salzungen

**Stellvertreter**

Zahnarzt Sven Ruhmann, Schweina

Kreisstelle Eisenach



Vorsitzender
Dr. med. dent. Andreas Fenkl, Ruhla



Stellvertreter
Dr. med. Hubert Engel, Eisenach

Kreisstelle Eisenberg



Vorsitzender
Dipl.-Med. Johannes Wolf, Eisenberg



Stellvertreterin
Zahnärztin Elisa Micke, Tautenhain

Kreisstelle Erfurt-Land



Vorsitzender
Dr. med. Wilfried Roller, Witterda



Stellvertreterin
Dipl.-Stom. Sabine Hausmann, Großrudestedt

Kreisstelle Erfurt-Stadt



Vorsitzender
Dr. med. dent. Frank Wuchold, Erfurt



Stellvertreter
Dr. med. Frank Limberger, Erfurt

Kreisstelle Gera-Land



Vorsitzender
Dr. med. Stephan Dorf, Ronneburg

Stellvertreter
Dipl.-Stom. Thomas Wandelt, Weida

Kreisstelle Gera-Stadt



Vorsitzender
Dipl.-Stom. Falk Röhlig, Gera



Stellvertreter
Zahnarzt Christian Fuchs, Gera

Fachliche Impulse und kollegialer Austausch

Erster Prophylaxetag für ZMF und ZMP in der Landeszahnärztekammer Thüringen

Von Dr. Ralf Kulick

Seit vielen Jahren bietet die Fortbildungsakademie unserer Landeszahnärztekammer den Thüringer ZFA die Möglichkeit, eine Aufstiegsfortbildung zur ZMF oder ZMP zu absolvieren. 761 Fachassistentinnen (darunter auch ein junger Mann) und 58 Prophylaxe-assistentinnen haben bisher davon Gebrauch gemacht. Mit dem Prophylaxetag haben wir speziell für diese fortgebildeten Praxismitarbeiterinnen eine eigene Veranstaltung initiiert.

Am 13. Mai 2017 fand der erste Thüringer Prophylaxetag in der Fortbildungsakademie statt. Mit 94 Teilnehmern war die Veranstaltung innerhalb kurzer Zeit ausgebucht. Am Vormittag standen vier Vorträge auf dem Programm. Am Nachmittag konnte jede Teilnehmerin zwei Workshops besuchen.

Notfall, Implantatprophylaxe und Raucherberatung

Die Vorträge spannten einen weiten Bogen vom Erkennen der Symptome eines Notfalls während einer PZR (Dr. Catherine Kempf, München) über die Prophylaxe rund ums Implantat (Dr. Anne Bauersachs, Sonneberg) bis zur Raucherberatung in der Zahnarztpraxis (Sigmar Habich, Neuss).

Den Höhepunkt des Vormittages bildete der Vortrag von Professor Ralf Rößler aus Köln über die

parodontaltherapeutische Nachsorge (UPT). In lockerer, witziger und mitunter auch provozierender Art erklärte Rößler den Teilnehmerinnen, warum die Unterstützende Parodontitis-therapie erforderlich ist, um den einmal erreichten Behandlungserfolg auch langfristig zu erhalten.

Hinterfragen und Mitdenken verhindert Komplikationen

Zuvor hatte Dr. Catherine Kempf in eindringlicher Weise verdeutlicht, dass oft zuerst das Prophylaxepersonal veränderte Anzeichen des Allgemeinzustandes eines Patienten erfragen, bemerken und darauf reagieren muss. „Nehmen Sie ihre Verantwortung wahr und kümmern Sie sich um ihre Patienten! Ihr Hinterfragen und Mitdenken verhindert Komplikationen für das gesamte Praxisteam!“, war Kempfs Leitsatz.

Die Mittagspause bei schönem Wetter an liebevoll gedeckten Stehtischen unter freiem Himmel vor der Kammerverwaltung nutzten die Gäste, um ehemalige Mitstreiterinnen in der Aufstiegsfortbildung oder Kolleginnen aus anderen Praxen zu treffen, miteinander zu reden und zu lachen.

Tipps zur Erstellung des Anamnesebogens

Am Nachmittag hatten die Teilnehmerinnen die Wahl, aus vier angebotenen Kursen zwei Workshops zu besuchen. Im Workshop zur Erstellung

eines Anamnesebogens machte Kempf ihren interessierten Zuhörerinnen klar, dass „nur eine aktuelle Anamnese auch eine sinnvolle Anamnese ist“. Sie gab viele Tipps zu Fragen für den Anamnesebogen und schilderte mögliche Komplikationen, die aber mit einer guten vorherigen Anamnese vermieden werden können.

Beispielsweise sollten Arzneimittel-Nebenwirkungen wie erhöhte Blutungsneigung, Zungenbrennen/Geschmacksveränderungen, Gingivaveränderungen oder Gefahren von Kiefernekrosen korrekt als unerwünschte Folgen dieser Arzneimittel und nicht etwa als Folge der zahnärztlichen Behandlung erkannt werden. Aus einer guten allgemeinmedizinischen Anamnese kann das Praxisteam zudem Konsequenzen hinsichtlich Kontraindikationen, einer besonderen Lagerung des Patienten, zu verwendender Materialien oder einer Behandlung unter Lokalanästhesie ziehen.

Rößler stellte in seinem Seminar verschiedene neue Geräte für die PZR vor, welche die Teilnehmerinnen auch gleich am Schweinekiefer testen konnten. Auch verschiedene Handinstrumente wurden am Phantomkopf Schritt für Schritt unter Anleitung angewendet.

Gegenseitige Übungen einer effizienten Befunderhebung

Dr. Karin Seidler (Jena) zeigte in ihrem Workshop vielfältige Möglichkeiten der effizienten Befunderhebung. In einem theoretischen Teil vermittelte sie Grundlagen der speziellen Anamnese, verschiedener Befunde (zum Beispiel PSI und API) und deren Erhebung. Im praktischen Teil setzten die Teilnehmerinnen diese Erkenntnisse in gegenseitiger Übung um.

Im Kurs zum Aufschleifen von Instrumenten trainierte Angelika Frenzel (Chemnitz) mit den Teilnehmerinnen die verschiedenen Möglichkeiten des Schärfens. Alle Teilnehmerinnen waren sich am Ende des Tages einig: Wir kommen wieder zum nächsten Prophylaxetag 2019!



Interessierte Zuhörerinnen beim ersten Thüringer Prophylaxetag



Dr. Ralf Kulick ist niedergelassener Zahnarzt in Jena sowie Vorstandsreferent der Landeszahnärztekammer Thüringen für die Aus- und Weiterbildung des Praxispersonals.

Frisches Nachdenken in frischer Ostseeluft

Redaktionstreffen der ZahnRat-Herausgeber am 19. Mai 2017 in Rostock

Von Dr. Christian Junge

Wo Menschen Urlaub machen, lassen sich meist auch besonders klare Gedanken fassen und neue Ideen sammeln. In erfrischender Rostocker Ostseeluft kamen die Herausgeber der Patientenzeitschrift ZahnRat am 19. Mai 2017 zu ihrer traditionellen Redaktionssitzung im Vorfeld der deutschlandweiten Koordinierungskonferenz für Öffentlichkeitsarbeit zusammen.

Die Vertreter aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen stellten dabei erfreut fest, dass die neue Gestaltung seit der Ausgabe 90 in allen beteiligten Bundesländern grundlegend positiv aufgenommen wurde. Die Teilnehmer erörterten aber auch berechtigte und sachliche Kritik. Korrekturen hierzu werden fortlaufend in den PDF-Ausgaben im Internet unter www.zahnrat.de eingearbeitet und fließen in Nachdruckauflagen ein.

Nächster Thüringer ZahnRat über Zahntraumata

Mit einer vielfältigen Themenpalette hoffen die Herausgeber, auch bei den künftigen Ausgaben das Interesse der Zahnärzte und ihrer Patienten zu treffen: Neben Dauerbrennern wie Implantaten, Kronen, Alterszahnmedizin und Zahngesundheit in der Schwangerschaft stehen neue Ausgaben beispielsweise zu Wechselwirkungen von Medikamenten und Antikoagulantien, Mundtrockenheit sowie Physiotherapie und Osteopathie zur Unterstützung zahnmedizinischer Behandlungen auf dem Redaktionsplan.

Der nächste ZahnRat der Landes Zahnärztekammer Thüringen wird ab Herbst 2017 über die Behandlung von Zahnunfällen und -traumata informieren. Nachdem der einstige Thüringer ZahnRat zur Professionellen Zahnreinigung weiterhin mit großem Abstand als verkaufsstärkste Ausgabe der gemeinsamen Patientenzeitschrift der ostdeutschen Zahnärzte gilt, wird unsere Kammer auch die Ausgabe zum 100. Jubiläum über Zahnpflege und Prophylaxe erstellen.

Impulse für künftige Mitgliederkommunikation

Auf Initiative Thüringens widmeten sich die Vorstandsreferenten für Öffentlichkeitsarbeit

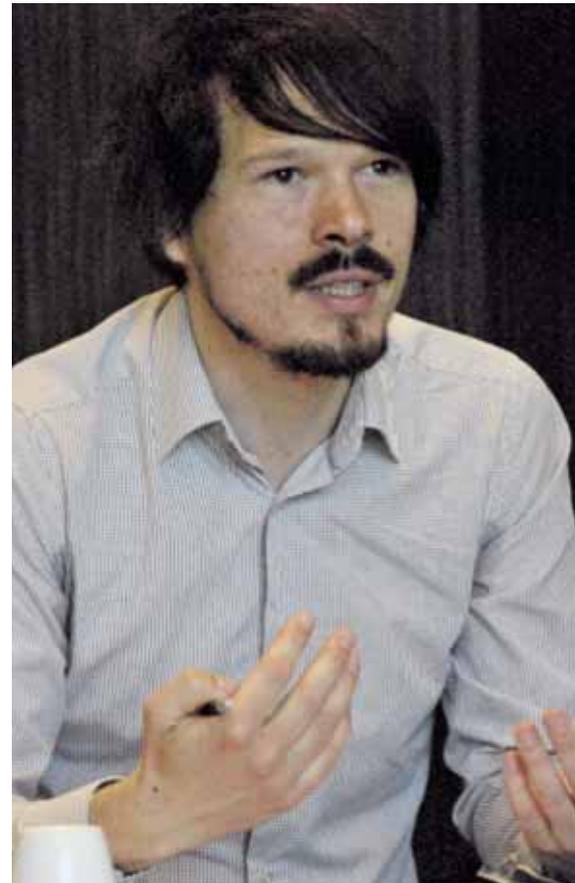
und ihre Verwaltungsmitarbeiter außerdem der zukünftigen Kommunikation mit Kammermitgliedern. Für die Landes Zahnärztekammer Thüringen nahm ich an der Sitzung teil und verwies einleitend darauf, dass vor allem die ostdeutschen Landes Zahnärztekammern in den kommenden Jahren vor der Herausforderung stehen, ihre interne Mitgliederkommunikation auf ein geändertes Mediennutzungsverhalten der nachwachsenden Kollegenschaft auszurichten: Viele ältere Zahnärzte aus der derzeitigen Nonliner-Generation 55+ werden in den Ruhestand treten, entsprechend wird der Anteil junger und online-affiner Zahnärzte zunehmen.

Wie also können unsere Kammern die kommende Zahnärzte-Generation erreichen? Impulse und Denkanstöße hierzu gab als Gesprächspartner Oliver Raaz. Der Wissenschaftliche Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft der Universität Greifswald mit Schwerpunkt Organisationskommunikation lieferte Daten und Fakten, auf welchen Kommunikationswegen junge Mitglieder heute ihre Informationen sammeln und nach welchen Kriterien sie ihre Informationsquellen angesichts des Überangebots auf allen Medienkanälen auswählen.

Schnell kamen dabei Vorteile, aber auch auf Risiken der Sozialen Netzwerke zur Sprache. Unstrittig ist, dass die schnelle und direkte Kommunikation via Internet, Facebook, Twitter, Whatsapp und Co. immer größere Bedeutung erlangen wird. Während die gedruckten Zahnärzteblätter als bewährte Leitmedien unserer Kammern bislang noch jene Themen setzen, die bei Bedarf im Internet ergänzt werden, wird in Zukunft umgekehrt das Internet intensiver aktuell und das Zahnärzteblatt eher zur nochmaligen Aufbereitung und Nachdokumentation genutzt werden.

Neue Medien sinnvoll für Gremienarbeit nutzen

Eine erfrischende Diskussion entspannte sich zu den Möglichkeiten, wie Neue Medien das ehrenamtliche Engagement in unseren Selbstverwaltungen unterstützen können. Alle Kammervertreter stimmten darin überein, dass virtuelle Diskussionsforen die persönlichen Kontakte untereinander nicht ersetzen können und es zusätzlich einer besonderen Netikette bedarf, um sich sachorientiert und zielführend auszutau-



Oliver Raaz von der Universität Greifswald lieferte Denkanstöße zur künftigen Mitgliederkommunikation der ostdeutschen Landes Zahnärztekammern.

Foto: LZKB

schen. Dennoch können neue Angebote wie Telefon- und Videochat-Konferenzen die Arbeit in Ausschüssen und Arbeitsgruppen erleichtern und zeitlich flexibler gestalten, dadurch junge Zahnärztinnen und Zahnärzte für ein Engagement in unseren Kammern begeistern sowie in unseren Flächenländern wertvolle Reisezeit und Kosten sparen.



Alle ZahnRat-Ausgaben:
www.zahnrat.de



Dr. Christian Junge ist niedergelassener Zahnarzt in Friedrichroda und Präsident der Landes Zahnärztekammer Thüringen.

Zahnärztliche Chirurgie für den Generalisten

Neue Kursreihe startet am 20. September 2017 in der Fortbildungsakademie

Sicher gehört die Zahnärztliche Chirurgie genauso zum Praxisalltag wie die Prothetik oder die Zahnerhaltung. Aber natürlich hat dieses Teilgebiete der Zahnmedizin auch Besonderheiten, und es kommt vielleicht sowohl im Studium als auch in der Fortbildung ein wenig zu kurz.

Deshalb hat die Fortbildungsakademie der Landeszahnärztekammer Thüringen schon seit einigen Jahren die Kursreihe „Zahnärztliche Chirurgie“ im Programm. Sie ist sowohl für den jungen Kollegen konzipiert, der seine Kenntnisse aus dem Studium erweitern möchte, als auch für den erfahrenen Praktiker gedacht, der sein Behandlungsspektrum erweitern oder seine Kenntnisse auf dem Stand der medizinischen Wissenschaft aktualisieren möchte.

Theoretisches Wissen mit Übungen am Phantomkopf

Die achttellige Kursreihe ist sehr praxisbezogen: Ausgehend von der jeweiligen klinischen Symptomatik vermitteln die Kurse die in der Praxis des Generalisten möglichen angemessenen therapeutischen Interventionen. Außerdem machen sie Abgrenzungen zu in der Regel vom Oralchirurgen oder Kieferchirurgen vorzunehmenden Therapien deutlich.

Die Kursreihe stellt eine in sich abgeschlossene Folge von Fortbildungskursen dar. Die einzelnen Kursteile sind nur im Paket buchbar. Der Schwerpunkt besteht in der Vermittlung theoretischen Wissens und schließt praktische Übungen am Phantomkopf ein.

Von Zahnentfernung bis zu Schleimhauterkrankungen

Folgende Inhalte werden besprochen:

- Kurs 1: Grundlagen zahnärztlicher Chirurgie
- Kurs 2: Odontogene Infektionen
- Kurs 3: Zahnentfernung
- Kurs 4: Chirurgische Zahnerhaltung
- Kurs 5: Parodontalchirurgie und präprothetische Chirurgie
- Kurs 6: Traumatologie
- Kurs 7: Mundschleimhauterkrankungen und Speicheldrüsenenerkrankungen
- Kurs 8: Klinische Visite

Interessenten für diese Kursreihe können sich im Internet-Portal der Kammer ausführlich informieren. Anmeldungen werden auch per E-Mail an fb@lzkth.de oder unter Telefax 0361 74 32 -270 entgegengenommen. Die Teilnahmegebühr beträgt für Zahnärzte 210,00 Euro je Einzelkurs.

LZKTh



Extraorale Schwellung beim Kleinkind Foto: Otto

Zehn gute Gründe für eine zukunftsfeste Zahnmedizin: Gesundheitspolitisches Programm zur Bundestagswahl

Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) hat mit ihren „Gesundheitspolitischen Perspektiven für die Legislaturperiode 2017–2021“ Forderungen, Ziele und Aufgaben an die Politik für die Bundestagswahl formuliert. Die BZÄK möchte das Gesundheitssystem für die nächsten Jahrzehnte zukunftsfest machen, damit weiterhin jeder Patient Zugang zu einer erstklassigen zahnmedizinischen Versorgung hat. Im Vorfeld der Bundestagswahlen wird die BZÄK nun mit den Parteien in den Dialog treten.

Deutschland hat eine zahnmedizinische Versorgung, die international als beispielhaft gilt. Insbesondere im Bereich der Prävention gibt es deutliche Erfolge. Für den Gesundheitssektor und speziell für die Zahnmedizin hat sich der Grundsatz des verantwortungsvollen Handelns der Heilberufe als segensreiche Maßgabe erwiesen. Damit dies so bleibt, muss die Gesundheitspolitik die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen schaffen.

Die Forderungen im Einzelnen:

1. Patienten: Patientenrechte wahren
2. Zahnärzte: Freiberuflichkeit und Selbstverwaltung schützen
3. Vergütung: An wirtschaftliche Entwicklung anpassen
4. Mundgesundheit: Präventive Konzepte weiter entwickeln
5. Qualität in der Zahnmedizin: Fortschritt auch in der Ausbildung verankern
6. Krankenversicherung: Duales System patientenorientiert ausbauen
7. Zahnärztliche Versorgung: Richtige Weichenstellungen vornehmen
8. Junge Zahnärzte: Rahmenbedingungen für Beruf und Umfeld verbessern
9. Praxis-Team: Durch attraktive Aus- und Fortbildung fördern
10. Europa: Aushöhlung des deutschen Qualitätsniveaus verhindern

LZKTh



Informieren und anmelden:
www.603.tzb.link



Programm lesen:
www.bzaek.de/gp



Wissenschaft im Praxistest: 50 Jahre Paro

Was ist los in der Parodontologie?

Von Dr. Guido Wucherpfennig

Über die Parodontitis wurde in den letzten Jahrzehnten viel geforscht. Es gab Paradigmenwechsel in der Betrachtung der Erkrankung und – wenn wohl auch etwas weniger prononciert – ebenso in den Therapiekonzepten. Vom Randgebiet ist die Parodontologie nun in der Mitte der Zahnmedizin angekommen, was durch die vielfältigen Wechselwirkungen der Parodontitis mit allgemeinmedizinischen Erkrankungen noch besondere Bedeutung erlangt.

Man könnte also meinen, in der Parodontologie sei fast alles Wesentliche klar und fast alles schon einmal gesagt. Oder doch nicht?

Parodontitistherapie in der GKV etablieren

Die Zahnärzteschaft versucht derzeit vehement, endlich eine angemessene, konsequente und kontinuierliche Parodontitistherapie in der gesetzlichen Krankenversicherung zu etablieren. Doch genau jetzt findet das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) lediglich Anhaltspunkte für die Wirksamkeit des Scalings und der Motivationsbemühungen zur Mundhygiene. Das IQWiG sieht aber keine belastbare wissenschaftliche Evidenz in den diversen Behandlungskonzepten.

Der parodontologisch tätige Zahnarzt reibt sich verwundert die Augen: Sind unsere Therapiekonzepte tatsächlich nicht wissenschaftlich hinterlegt? Sind unsere Behandlungserfolge am Ende gar keine, wir haben es nur noch nicht gemerkt? Und als ob das nicht schon reichen würde, ergeben sich aus der Aufbereitung parodontologischer Behandlungsdaten einer der größten deutschen Krankenkassen ebenfalls durchaus einige nicht unbedeutende und interessante Fragenstellungen.

Vertrauen auf langfristige praktische Erfahrung

Die von unserer Landes Zahnärztekammer Thüringen zu Ehren von Professor Knut Merte (ehemaliger Direktor der Poliklinik für Konservierende Zahnheilkunde und Parodontologie am Universitätsklinikum Leipzig) schon länger geplante Fortbildungsveranstaltung „50 Jahre Parodontologie“ gewinnt somit ungeahnte Aktu-



Professor Knut Merte bei der Behandlung

Foto: privat

alität. Wenn die Fachwissenschaft im medizinisch interdisziplinären Diskurs nicht überzeugen kann, nach wem sollen wir uns dann richten, wem sollen wir vertrauen?

Meine Antwort ist ganz einfach: Im Zweifel vertraue ich weniger der sogenannten und hoch gepriesenen Schwarmintelligenz, sondern der langfristigen praktischen und klinischen Erfahrung. Wenn diese dann noch engstens mit der Wissenschaft verbunden war, so gilt das erst recht. Da fällt sicher nicht nur mir sofort Professor Merte ein.

Parodontologie mitgestaltet und Wissen geteilt

Merte hat die letzten 50 Jahre in der Parodontologie nicht nur als Zahnarzt miterlebt, sondern als Wissenschaftler, Hochschullehrer und Fortbildungsreferent mitgestaltet. In sehr vielen Curricula und Einzelkursen hat er seit 1995 sein Wissen auch mit den Thüringer Zahnärzten geteilt.

Diese Zeit war von einigen Paradigmenwechseln bei Erkennung, Vorbeugung und Behandlung parodontaler Erkrankungen gekennzeichnet. Periodontologie und Periodontie reiften zu einem zahnmedizinischen Wissenschafts-, Lehr- und klinischem Fachgebiet. In diesem Rahmen gilt es, wissenschaftliche und behandlungskonzeptionelle Entwicklungen validiert durch Evidenz und klinische Erfahrung aufzuzeigen.

Dieser spannenden Materie werden sich Professor Merte, Professor Thomas Hoffmann (Dresden) und Professor Holger Jentzsch (Leipzig) im Symposium „50 Jahre Parodontologie: Spannweite, Effizienz und klinische Erfahrung“ widmen. Anmeldungen zu dieser Fortbildung am Mittwoch, 27. September 2017, werden unter der Kursnummer 170083 per E-Mail an fb@lzkth.de oder unter Telefax 0361 74 32 -270 entgegen genommen. Die Teilnahmegebühr beträgt für Zahnärzte 55,00 Euro.

Die Landes Zahnärztekammer Thüringen möchte sich in und mit dieser Veranstaltung bei Professor Knut Merte für seine langjährige und wertvolle Referententätigkeit, seine Kollegialität und seine fachliche Kompetenz in den letzten 25 Jahren bedanken. Zugleich würde ich mich sehr freuen, auch Sie zu dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen.



Zum Symposium anmelden:
www.543.tzb.link



Dr. Guido Wucherpfennig ist niedergelassener Zahnarzt in Erfurt sowie Vorstandsreferent für Zahnärztliche Fortbildung der Landes Zahnärztekammer Thüringen.

Kinderbehandlung nach GOZ

Im Gegensatz zur vertragszahnärztlichen Versorgung sieht die Gebührenordnung für Zahnärzte keine spezifischen Früherkennungsuntersuchungen für Kinder vor. Gleichzeitig bestehen aber auch keine altersbezogenen Einschränkungen in den Abrechnungsbestimmungen.

Neben den direkt in der GOZ beschriebenen Positionen ist gemäß § 6 Abs. 2 auch der Zugriff auf den für Zahnärzte geöffneten Bereich der GOÄ für Kinderbehandlungen möglich, wenn die erbrachten Leistungen in der GOZ nicht beschrieben sind.

Untersuchungs- und Beratungsleistungen

GOZ 0010: Eingehende Untersuchung zur Feststellung von Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen einschließlich Erhebung des Parodontalbefundes sowie Aufzeichnung des Befundes

- Beratungsleistungen dürfen separat berechnet werden

GOÄ 1: Beratung – auch mittels Fernsprecher

- einmal je Behandlungsfall (30 Tage)
- nicht neben GOÄ 3 berechnungsfähig

GOÄ 3: Eingehende, das gewöhnliche Maß übersteigende Beratung auch mittels Fernsprecher

- mindestens 10 Minuten – muss auf Rechnung angegeben werden



Foto: prodent

- nur berechnungsfähig als einzelne Leistung oder neben GOZ 0010 oder GOÄ 5 und 6
- weitere Leistungen (Zahnsteinentfernung, Röntgen usw.) dürfen nicht erbracht werden

GOÄ 4: Erhebung der Fremdanamnese über einen Kranken und/-oder Unterweisung und Führung der Bezugsperson(en)

- berechnungsfähig bei Fremdanamnese von Patienten, welche sich nicht äußern können
- berechnungsfähig bei Kindern, welche sich gegenüber dem Behandler nicht äußern können, bei Unterweisung der Bezugsperson und bei Unterweisung des Kindes
- berechnungsfähig für die Unterweisung und Führung der in der Regel erwachsenen Bezugsperson oder des Vormundes bei der Behandlung von Patienten mit psychischen Erkrankungen, Bewusstseinsstörungen oder bei räumlicher Abwesenheit
- die routinemäßige Berechnung für Beratungen und Anweisungen an die Bezugspersonen ohne das Vorliegen von besonderen medizinischen Notwendigkeiten oder Umständen ist nicht zulässig
- das Erheben der Anamnese und die Beratung der Bezugspersonen bei Kindern ist grundsätzlich nach GOÄ Nr. 1 bzw. 3 zu berechnen, wenn keine weiteren Besonderheiten vorliegen

GOÄ 5: Symptombezogene Untersuchung

- nicht neben GOÄ 6 berechnungsfähig

GOÄ 6: Vollständige körperliche Untersuchung mindestens eines der folgenden Organsysteme: alle Augenabschnitte, der gesamte HNO-Bereich, das stomatognathe System, (...)

- Leistung umfasst Inspektion der Mundhöhle, Palpation der Zunge und beider Kiefergelenke sowie Erhebung des vollständigen Zahnstatus
- nicht neben der GOZ 8000 und GOÄ 5 berechnungsfähig

Kinderzuschlag K1

Neben den Gebührennummern GOÄ 5 und 6 ist die Berechnung des Kinderzuschlages K1 bis zum vollendeten 4. Lebensjahr einmal je Sitzung mit dem einfachen Gebührensatz zulässig. Die analoge Berechnung eines Zuschlages für Kin-

der ab dem 4. Lebensjahr ist nicht möglich. Für die Beratung der Bezugsperson eines Kindes ist der Zuschlag K1 nicht berechnungsfähig.

Stellt die Kinderbehandlung besondere Anforderungen an den Zahnarzt, so kann dies im Steigerungssatz der jeweiligen Gebührennummer Berücksichtigung finden. Das Kriterium der Schwierigkeit – auch das der Schwierigkeit des Behandlungsfalls – erlaubt es, besondere Belastungsaspekte bei der Leistungserbringung zu berücksichtigen. Da die Berücksichtigung subjektiver Schwierigkeiten nicht unumstritten ist, empfiehlt die Bundeszahnärztekammer die zur subjektiven Schwierigkeit führenden Umstände in der Rechnung aufzuzeigen.

Individualprophylaxe bei Kindern

GOZ 1000: Erstellung eines Mundhygienestatus und eingehende Unterweisung zur Vorbeugung gegen Karies und parodontale Erkrankungen

- Erheben von Mundhygiene-Indizes
- Anfärben von Belägen
- praktische Unterweisung
- Motivation
- Dauer: mindestens 25 Minuten

Die Abrechnung ist einmal im Jahr möglich. Sollten auf der Basis besonderer individualprophylaktischer Bedürfnisse unterjährig weitere Interventionen notwendig sein, so können diese nach § 6 Abs. 1 analog berechnet werden. Werden weitere Untersuchungs- und Beratungsleistungen zu Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen in der gleichen Sitzung erbracht sind diese gesondert berechnungsfähig, wenn sie nicht Prophylaxe-, sondern anderen Zwecken dienen. Dabei muss eine Begründung auf der Rechnung erfolgen.

GOZ 1010: Kontrolle des Übungserfolges einschließlich weiterer Unterweisung, Dauer mindestens 15 Minuten

Die Leistung nach der Nummer 1010 innerhalb eines Jahres dreimal berechnungsfähig. Die Gebührennummern 1000 und 1010 sind an einem Behandlungstag berechnungsfähig, wenn der Patient im Anschluss an die Leistungserbringung nach der Nummer 1000 selbständig die Umsetzung des Erlernten übt und anschließend eine Kontrolle nach der Nummer 1010 erfolgt. Dabei sind die Zeitvorgaben einzuhalten.



GOZ 1020: Lokale Fluoridierung zur Verbesserung der Zahnhartsubstanz, zur Kariesvorbeugung und -behandlung, mit Lack oder Gel, je Sitzung

Die Leistung ist nur einmal je Sitzung, unabhängig von der Zahl der fluoridierten Zähne und innerhalb eines Jahres viermal berechnungsfähig. Werden mehr als vier Fluoridierungen in einem Zeitraum von zwölf Monaten notwendig, können diese nach § 6 Abs. 1 GOZ analog berechnet werden. Dabei sind Materialkosten nicht gesondert berechnungsfähig. Die lokale Fluoridierung ist nicht neben der Professionellen Zahnreinigung nach Nr. 1040 berechenbar.

Erfolgt die Fluoridierung durch einen individuellen Medikamententräger, erfolgt die Abrechnung nach GOZ 1030. Die zahnärztlichen Leistungen zur Herstellung dieses Trägers sind im Leistungstext nicht beschrieben und können daher nach § 6 Abs. 1 analog und anfallende Laborkosten nach § 9 GOZ berechnet werden.

GOZ 2000: Versiegelung von kariesfreien Zahnfissuren mit aushärtenden Kunststoffen, auch Glattflächenversiegelung, je Zahn

Die Leistung ist für die Fissurenversiegelung von kariesfreien Milchzähnen sowie kariesfreien bleibenden Zähnen einmal je Zahn berechnungsfähig. Wird an einem Zahn in der gleichen Sitzung sowohl eine Fissuren- als auch eine Glattflächenversiegelung, beispielsweise im Bracketumfeld, durchgeführt, ist sie für diesen Zahn zweimal berechnungsfähig. Erweiterte Fissurenversiegelungen werden wie definitive Füllungen berechnet. Die Materialkosten sind abgegolten.

Professionelle Zahnreinigungen (Nr. 1040) und Zahnsteinentfernungen (Nr. 4050 bzw. 4055) können ebenfalls bei Kindern erbracht werden.

LZKTh

Stippvisite in Würzburg: Seniorenfahrt an den Main

Nach einer langen Kälte- und Regenperiode meinte es das Wetter gut mit den reisenden Zahnarztseunioren, die am 16. und 17. Juni 2017 nach Würzburg unterwegs waren. Nach einer Stadtführung am ersten Tag blieb noch Zeit für eigene Entdeckungen, zumal das Hotel mitten in der Stadt und nahe des Mains lag.

Der zweite Tag begann mit einem Besuch der Festung Marienberg, einem mittäglichen Stadtbummel oder dem Besuch der fürstbischöflichen Residenz. Eine Mainfahrt zur Kaffeezeit und ein Besuch des Rokokogartens in Veitshöchheim waren gemüthlicher Ausklang vor der Heimfahrt.

Die diesjährige Eintagestour führt die Senioren am 12. September in die Lutherstadt Eisleben mit einem nachmittäglichen Abstecher ins Rosarium Sangerhausen.

LZKTh

Zahnarzttausweis ungültig

Folgender Zahnarzttausweise wird für ungültig erklärt:

**Dr. Gudrun Rau (Weimar) –
Ausweis-Nr. 0285**

LZKTh



Dom St. Kilian in der Würzburger Innenstadt

Übergangsfristen bei DVT-Geräten laufen zum 31.1.2018 ab

Die DIN 6868-15 zur Sicherung der Bildqualität in röntgendiagnostischen Betrieben (Teil 15: Konstanzprüfung nach RöV an zahnmedizinischen Röntgeneinrichtungen zur digitalen Volumentomographie) verlangt für alle nach dem 1. Juni 2015 in Betrieb genommenen Dentalen Volumentomografen automatisierte Verfahren zur Konstanzprüfung mit einheitlichen Prüfkörpern.

Für Geräte, die bereits zuvor in Betrieb genommen wurden, gilt eine Übergangsregelung bis zum 31. Januar 2018. Spätestens bis zu diesem

Stichtag sind Betreiber verpflichtet, DVT-Geräte mit neuen einheitlichen Prüfkörpern nachzurüsten und eine ergänzende Abnahmeprüfung vorzunehmen. Nach der erneuten Abnahmeprüfung ist eine Sachverständigenprüfung nach § 18 Abs. 1 Satz 1 RöV durchführen zu lassen.

Darüber hinaus sollten sich alle Betreiber von Bestandsgeräten beim Hersteller informieren, ob neben dem Erwerb eines Prüfkörpers auch Änderungen am DVT wie zum Beispiel Software-Updates notwendig werden.

Dr. Matthias Seyffarth



Foto: Sirona



GOZ-Beratung der Kammer:
www.goz.lzkth.de



Der erste Eindruck zählt

Wirkung Ihrer Praxis beim ersten Patientenkontakt

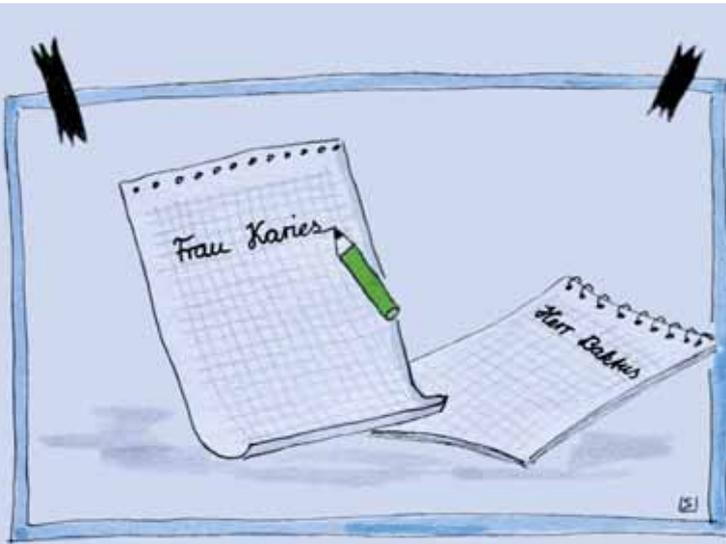
Von Sabine Urban

Schon Mark Twain wusste: „Es gibt keine zweite Chance, einen ersten Eindruck zu hinterlassen.“ Die Anmeldung oder der Empfangsbereich sind das Aushängeschild einer Zahnarztpraxis. Das gilt vor allem für die Angestellten am Empfang und die ZFA, die ihre Praxis zuerst repräsentieren.

In der Zahnmedizin nimmt der Trend zur Prophylaxe zu. Es gibt viele neue und umfassende Angebote auch abseits der Kostenübernahme gesetzlicher Krankenkassen. Durch eine wachsende und kreative Konkurrenz unter den Praxen sind Zahnärzte und deren Personal zu Wettbewerbern geworden. Neben ihrer medizinischen Kompetenz müssen sie ihre Patienten mit attraktiven Angeboten und mit Freundlichkeit überzeugen.

ruf überhaupt gelandet ist. Bitte notieren Sie sich den Namen des Anrufers auf einem Blatt Papier, so dass Sie ihn bei Rückfragen direkt namentlich ansprechen können. Das schafft sofort Vertrautheit, und der Anrufer fühlt sich ernst genommen.

Außerdem sollte das Gespräch natürlich freundlich und positiv verlaufen, auch wenn der Patient am anderen Ende der Leitung vielleicht Schmerzen hat und dessen Höflichkeit sich dadurch in Grenzen hält. Bitte versetzen Sie sich in seine Lage, versuchen Sie Verständnis zu haben und lassen Sie sich nicht provozieren.



Den Namen der Anrufer notieren und...

Der erste Besuch in Ihrer Zahnarztpraxis

Was für ein Telefonat gilt, lässt sich ebenso auf den persönlichen Erstkontakt übertragen. Auch der erste Besuch in Ihrer Praxis ist für die Vertrauensbildung des Patienten extrem prägend. Wie wirkt Ihre Praxis hier auf einen Erstbesucher? Hat der Wartende eine Privatsphäre? Muss er trotz Terminvereinbarung lange Wartezeiten in Kauf nehmen? Wie wird er von Ihrem Team empfangen?

Hierbei sollte die Abfrage der persönlichen Daten bei der Anmeldung möglichst abgeschirmt geschehen, damit dies nicht alle anderen Patienten im Wartebereich mithören können. Auch weitere Anrufer „stören“ – nicht nur den Patienten – beim persönlichen Gespräch am Empfang. Außerdem kann eine Praxisangestellte, die gleichzeitig einem Patienten am Telefon und einem Patienten am Empfangstresen gerecht werden muss, auf Dauer nur gestresst und unfreundlich wirken.

Der so wichtige Augenkontakt zum Gegenüber wird in solchen Situationen eher vermieden, er ist aber für ein freundliches und kompetentes Gespräch extrem wichtig. Gesonderte Telefonzeiten oder eine Telefonassistentin außerhalb des Empfangsbereiches können solche Situationen vermeiden und für das Miteinander im Empfangsbereich sehr hilfreich sein.

Auch ein quer durch die Praxis gerufener Patientennamen kann Verärgerung auslösen, wenn der Patient vielleicht nicht namentlich genannt werden will. Bitte nehmen Sie hier Rücksicht auf die Privatsphäre der Patienten. Höflichkeit, Aufmerksamkeit, Zuhören und Eingehen auf individuelle Bedürfnisse sind das A und O.

Dabei spielt der Erstkontakt zwischen Patient und Ihrer Zahnarztpraxis eine wichtige und entscheidende Rolle. Ihre Patienten sollen wiederkommen und Sie und Ihre Praxis weiterempfehlen. Was also können die Teams in Zahnarztpraxen dafür tun? Welcher Umgang ist richtig, und welche meist einfachen Regeln gilt es zu beachten?

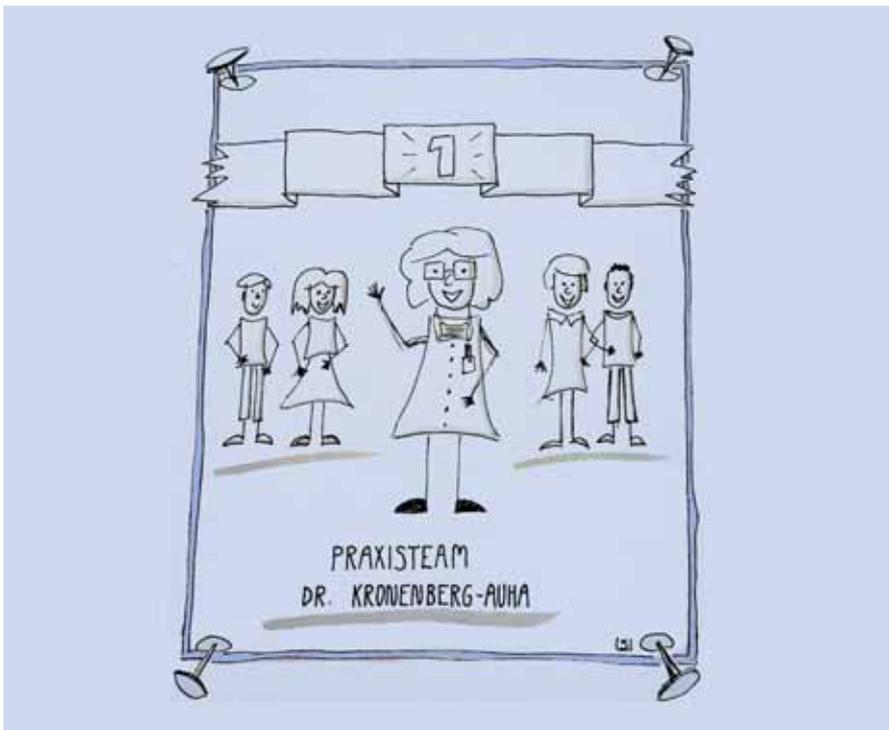
Erstkontakt zu Ihrer Zahnarztpraxis

Der Erstkontakt zu einer Zahnarztpraxis geschieht meist über das Telefon. Der Anrufer möchte vielleicht einen Kontrolltermin abstimmen oder er hat Zahnschmerzen und braucht dringend ärztliche Hilfe.

Wichtig dabei ist, dass Sie das Telefongespräch immer mit dem Gedanken beginnen, der Anrufer kontaktiere ihre Praxis zum ersten Mal. Deshalb sollten Sie keine Standardbegrüßung herunterrasseln, bei der Ihr Gegenüber schon beim zweiten Wort nicht mehrinhört und am Ende gar nachfragen muss, wo sein An-



... dem Stress in der Praxis widerstehen...



... sind schon zwei Schritte auf dem Weg zur besten Praxis.

Grafiken: Urban

Unbewusste Körpersprache bei Stress in der Praxis

Doch wie bringen Sie dies alles auch bei einem hohen Arbeitsaufkommen, einem vollen Wartezimmer und einem permanent klingelnden Telefon unter einen Hut? Untersuchungen besagen, dass mehr als 75 Prozent der zwischenmenschlichen Kommunikation allein durch Körpersprache entstehen. Lediglich 25 Prozent werden über die Sprache entschieden.

Das bedeutet auch, dass viele Missverständnisse durch einen bewussten Einsatz von Körpersprache und Gesichtsmimik vermieden werden können. Mögliche Unstimmigkeiten zwischen Personal und Patient könnten ihren Grund in unterbewussten Gedanken haben, die die nonverbale Kommunikation möglicherweise unbewusst negativ beeinflussen.

Ein offenes Feedback von außen, gepaart mit einigen leichten Übungen, die helfen, sich selbst seine Körpersprache und dem Umgang bewusst zu machen, können solche Situationen ändern bzw. gar nicht erst aufkommen lassen. Körper und Mimik sprechen eine klare Sprache. Regelmäßig trainiert und überprüft, kann man sie nutzen!

Standardisierte Antworten vermeiden

Bitte vermeiden Sie in Ihrem Praxisalltag standardisierte Antworten, die Ihre unbewusste Kommunikation einrosten lassen.

Um in Ihrer Interaktion „frisch“ zu bleiben, spielen Gedanken eine sehr große Rolle. Sie können Ihrem Patienten und dessen Anfragen nur frei und offen gegenüber treten, wenn Sie nicht darüber nachdenken müssen, was als nächstes zu tun ist oder wie Sie Ihr Tagespensum an Arbeit überhaupt schaffen sollen.

Dafür ist eine gut durchdachte Arbeitsaufteilung und effiziente Struktur in der Praxis hilfreich. Rotation von Aufgabenbereichen unter den Mitarbeiterinnen hält wach, dient der Abwechslung und kann auch zu einer lebhaften und wachen Beziehung zwischen Praxis und Patient beitragen. Schulungen und Seminare für den Umgang mit Patienten können Routine und Desinteresse entgegenwirken. Dazu gehört auch die schon angesprochene Überprüfung von Wortschatz, Umgang und eigener Körpersprache.

So können Sie den Grundstein zu einer weiterhin sympathischen und freundlichen Praxis legen. Viel Erfolg dabei!



Sabine Urban ist Schauspielerin in Bremen, Dozentin für Bühnenpräsenz sowie Leiterin von Seminaren zur Ausstrahlung sowie Präsenz im Alltag.

Thüringen kompakt



Fehlende Ansprechpartner zur Gesundheitspolitik unter den Thüringer Bundestagskandidaten beklagt die Kassenärztliche Vereinigung. Wie eine Abfrage der KV Thüringen bei den im Bundestag vertretenen Parteien ergab, ist unter ihren Kandidaten bisher kein Ansprechpartner für gesundheitspolitische Themen. Die Selbstverwaltung benötige aber kompetente Partner in der Politik, die sich für die oft komplizierten Fragen der medizinischen Versorgung interessieren und die Belange der Thüringer Patienten, Ärzte und Gesundheitseinrichtungen vertreten, so die KV Thüringen. Sie appelliert daher an alle Parteien, konkrete Ansprechpartner für die Gesundheitspolitik zu benennen.

Der nächste Deutsche Ärztetag findet vom 8. bis 11. Mai 2018 auf der Messe Erfurt statt. Der mittlerweile 121. Ärztetag tagt damit zum 16. Mal in Thüringen. Bisher war die Hauptversammlung der Bundesärztekammer 14 Mal in Eisenach und einmal in Weimar zu Gast. Eröffnet wird der Ärztetag mit einem Empfang der Landesärztekammer Thüringen in der Multifunktionsarena „Steigerwaldstadion“. Der Deutsche Ärztetag, das „Parlament der Ärzteschaft“, findet einmal jährlich an wechselnden Orten statt. Die 17 deutschen Ärztekammern entsenden dazu insgesamt 250 Delegierte. Zu ihren Aufgaben gehört es, länderübergreifende Regelungen zum Berufsrecht zu verabschieden sowie Positionen zu aktuellen gesundheits- und sozialpolitischen Diskussionen der Gesellschaft zu erarbeiten.

Zum AO-Spine-Wirbelsäulenzentrum ernannt worden ist die Klinik für Wirbelsäulenchirurgie der Zentralklinik Bad Berka. Diese Zertifizierung erhalten Einrichtungen mit hoher Spezialisierung und hochmoderner Ausstattung zur Diagnostik und Therapie von Wirbelsäulenerkrankungen, darunter vielen erfolgreichen minimalinvasiven Eingriffen wie Skoliose-Operationen bei stark verkrümmter Wirbelsäule. Mit jährlich 1.800 Operationen ist Bad Berka die größte Klinik in Mitteldeutschland und liegt bundesweit als AO-Spine-Center auf Platz 2. In Deutschland gibt es nur acht Kliniken, die diese internationale Auszeichnung der internationalen Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen (operative Versorgung von Knochenverletzungen) des Rückens (Spine) tragen.

LZKTh

Worbiser Zahnarzt Lars Brinkmann leitet die Tennis-Abteilung des SV Einheit 1875

Neuer Leiter der Tennis-Abteilung beim SV Einheit 1875 Worbis ist Lars Brinkmann. Der 49-jährige Zahnarzt folgt auf Hans-Hermann Rohrberg, der den ehrenamtlichen Posten zwei Jahrzehnte innehatte.



Zahnarzt Lars Brinkmann

Foto: Verein

Angefangen hat Brinkmann das Tennis spielen vor 20 Jahren. Zunächst spielte er im Tennisverein Medizin Worbis, seit dem Vereinszusammenschluss 2002 ist er Mitglied im SV Einheit. „Das Zusammenspiel zwischen Schnelligkeit und Konzentration ist das, was mir an dem Sport so gefällt. Man ist im Einzel auf sich allein gestellt und im Doppel muss man im Team zusammenarbeiten“, so der Worbiser. Ein bis zwei Mal in der Woche kann man Brinkmann beim Training auf dem Tennisplatz antreffen.

Neben der Grundsanierung des Platzes will der neue Abteilungsleiter auch die Nachwuchsprobleme der Abteilung lösen. Derzeit trifft sich immer nur eine sehr kleine Gruppe montags zum Spielen. Aber das soll durch zusätzliche Schnupper- und Trainingszeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene unter der Woche verbessert werden. Zudem will er neue Mitglieder werben. Unterstützung erhofft sich Brinkmann dabei vor allem vom früheren Trainer Christian Nicolait.

„Wir möchten den Tennisport in Worbis auch in Zukunft betreiben“, so Zahnarzt Brinkmann abschließend.

LZKTh

Upgrade der DKB für junge Zahnärzte

Das dritte Sommerfest für junge Thüringer Heilberufler lockt am 17. August 2017 in den Garten der Erfurter Steuerkanzlei Röhn (Alfred-Hess-Straße 11). Auch Zahnärztinnen und Zahnärzte können sich in einem Mix abwechslungsreicher Vorträge informieren, Anregungen holen, Kontakte knüpfen oder wieder aufleben lassen.

Gemeinsam mit Steuer-, Wirtschafts- und Rechtsberatern, Spezialisten der Medizintechnik sowie Kommunikations- und Werbeagenturen bietet die Deutsche Kreditbank AG ein breites und aktuelles Themenspektrum: Im Mittelpunkt stehen Begegnung (Neu im Team), Praxisbegegnung und Bewegung (Sportler im Interview). In angenehmer Gartenatmosphäre hoffen die Veranstalter auf einen kommunikativen Abend, bei dem auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommt.

LZKTh



Zum Sommerfest anmelden:
www.963.tzb.link



Zahl des Monats

33

verstorbene Erwachsene haben im Jahr 2016 ihren Körper zur Ausbildung junger Zahnärzte und Ärzte am Universitätsklinikum Jena gespendet.

Mit einer ökumenischen Gedenkfeier in der Jenaer Friedenskirche ehrte das Institut für Anatomie am 14. Juni 2017 jene Menschen, die im zurückliegenden Jahr verstorben sind und ihre Körper nach dem Tod der medizinischen Lehre und Wissenschaft zur Verfügung gestellt haben. Die von Studierenden und Mitarbeitern des Instituts gestaltete Feier wurde von der evangelischen Hochschuleseelsorgerin Dr. Constance Hartung und ihrer katholischen Kollegin Sr. Ruth Stengel begleitet.

Aufgrund der in den letzten Jahren stark gestiegenen Bereitschaft zur Körperspende stellte das Universitätsklinikum die Annahme von Vereinbarungen zur Körperspende bereits 2007 ein. Neue Vereinbarungen werden daher gegenwärtig nicht geschlossen.

LZKTh



Zahnarzt Dr. Klaus-Dieter Panzner übergibt Spende von 5.000 Euro an Weimarer Kinderhaus

Einen Scheck über 5.000 Euro reichte Zahnarzt Dr. Klaus-Dieter Panzner (Foto) am 31. Mai 2017 an das Kinderhaus in Weimar weiter. Panzner hatte zu seinem 60. Geburtstag auf Geschenke verzichtet und seine Gäste gebeten, für das Kinderhaus zu spenden. Allein an Spenden der Gäste kamen 2.900 Euro zusammen, die Panzner später aufrundete.

Die Arbeit des Kinderhauses soll sowohl Weimarer Kindern und Jugendlichen in sozialen Notlagen helfen als auch ihre Eltern und Familien im sozialen Umfeld unterstützen. Der Jubilar selbst erhielt zum Dank ein gemaltes Bild sowie ein T-Shirt des Kinderhauses, das alle jene Förderer bekommen, die die Einrichtung wohlwollend unterstützen.

LZKTh

Wir gratulieren!

zum 87. Geburtstag

Herrn OMR, Dr. Konrad Mämpel, Gera (24.06.)

zum 84. Geburtstag

Herrn MR Anton Müller,
Neuhaus am Rennweg (26.06.)

zum 83. Geburtstag

Herrn Dr. Peter Schumann, Weimar (17.06.)
Frau SR Dr. Ulla Meisgeier, Schleiz (30.06.)

zum 82. Geburtstag

Herrn Dr. György Batka, Erfurt (14.06.)
Frau Dr. Barbara Strumpf, Jena (15.06.)
Frau Hannelore Kaufmann,
Rudolstadt (26.06.)

zum 81. Geburtstag

Herrn Dr. Peter Geupel, Gera (11.06.)

zum 80. Geburtstag

Herrn Dr. Christian Schneider,
Stützerbach (01.06.)

zum 79. Geburtstag

Frau Notburga Neudert, Ilmenau (04.06.)
Frau Margot Kretzschmar,
Harztor/OT Ilfeld (24.06.)

zum 78. Geburtstag

Frau SR Helga Schmidt, Ohrdruf (01.06.)
Frau Dr. Marielies Krippendorf, Erfurt (29.06.)

zum 77. Geburtstag

Herrn MUDr./Univ. Palacký
Michael Vlcek, Weimar (11.06.)
Herrn Dr. Gerhard Rohner, Uder (25.06.)
Frau Dr. Karin Möllmer,
Remptendorf (26.06.)

zum 76. Geburtstag

Frau Dr. Erika Genz, Erfurt (14.06.)
Herrn Dr. Tankred Gastauer, Pößneck (28.06.)

zum 75. Geburtstag

Frau Dr. Ute Schwesinger,
Effelder-Rauenstein/OT Seltendorf (10.06.)
Herrn Volker Scholze, Steinach (18.06.)

zum 74. Geburtstag

Frau Hanne-Lore Meusel, Drei Gleichen (01.06.)
Frau Karin Ludwig, Greiz (19.06.)

zum 73. Geburtstag

Frau Ulrike Guyenot, Jena (07.06.)
Frau Dr. Ursula Nitsche, Schmölln (09.06.)
Frau Angela Kalinke, Gera (18.06.)
Frau Dr. Antje Seidel,
Weimar/OT Schöndorf (25.06.)
Frau Ursel Grobitzsch, Meerane (26.06.)
Herrn Swen Kirchhoff,
Unter Katz/OT Dörrensolz (29.06.)

zum 72. Geburtstag

Frau Christa Münch, Brothertode-Trusetal (03.06.)
Herrn Dieter Reichel, Berga/Elster (07.06.)
Frau Dr. Brigitte Heße, Ranis (15.06.)

zum 71. Geburtstag

Frau Christiane Kunz, Stobra (12.06.)

zum 70. Geburtstag

Herrn Dr. Bernhard Schruppf, Eisenach (24.06.)
Herrn Dr. Hanns-Christian Sandig, Erfurt (27.06.)

zum 69. Geburtstag

Frau Dr. Marianne Fritsche,
Ziegenrück (16.06.)

Frau Helgard Maier, Ilmenau (18.06.)

Herrn Jochem Vonderlind, Hildburghausen (19.06.)
Herrn Dittmar Tetzl,
Bad Colberg/OT Heldburg (28.06.)

zum 68. Geburtstag

Herrn Andreas Schubert, Gera (09.06.)
Herrn Dr. Michael Schäfer, Gotha (18.06.)
Frau Juliane Schwabe, Gera (23.06.)
Frau Ursula-Beate Nordhaus,
Sitzendorf (26.06.)

zum 67. Geburtstag

Frau Dr. Christiana Diez, Jena (02.06.)
Herrn Dr. Werner Zaubitzer, Berstedt (14.06.)
Frau Evelyn Witschel,
Leinatal/OT Schönau vor dem Walde (16.06.)

zum 66. Geburtstag

Herrn Dr.-medic stom./IMF Bukarest
Udo Schmidt, Artern (08.06.)
Frau Dr. Gisela Brodersen, Erfurt (18.06.)

zum 65. Geburtstag

Herrn MUDr./Universität Olomouc
Thomas Kupetz, Geisa (05.06.)

zum 60. Geburtstag

Frau Dr. Undine Adler,
Mohlsdorf-Teichwolframsdorf (02.06.)
Frau Elke Lorenz-Krone, Remptendorf (05.06.)
Herrn Dr. Michael Steindorf, Gotha (14.06.)
Herrn Ulrich Kallenbach,
Bad Langensalza (14.06.)
Herrn Dr. Rolf-Thomas Pöhler, Erfurt (22.06.)
Herrn Gerd Ellrich, Greiz (25.06.)

Kleinanzeigen

Praxisabgaben

Umsatzstarke Praxis, für 2 Behandler auch als Einzelpraxis möglich, in Toplage Großraum Jena, Ende 2017 abzugeben. **Chiffre-Nr.: 408**

KFO-Praxisabgabe nördlich von Leipzig
Sehr gut gehende KFO-Praxis ca. 10 km vom Stadtzentrum Leipzig aus familiären Gründen ab sofort oder später abzugeben. Mehrere Behandlungszimmer, Labor und fleißiges Team. Keine Alterspraxis. Sehr großer Einzugsbereich, Schulen, Parkplätze und gute Verkehrsanbindung.
Kontakt: info-kfo@gmx.de

Stellenangebot

Walkenried/Harz/Niedersachsen wegen Erkrankung suche ich für mod.dig.ausgest., eta.schein-/umsatzstarke Praxis längerfristige Vertretung, spätere Übernahme möglich.
dr.andreas.helbing@t-online.de

Antworten auf Chiffre-Anzeigen:

Senden Sie mit der Chiffre-Nr. auf dem Umschlag an: Werbeagentur Kleine Arche GmbH, Holbeinstraße 73, 99096 Erfurt

Den **Kleinanzeigen-Auftrag** finden Sie unter: www.kleinearche.de/download/ (Laden Sie die Datei herunter, wenn das Formular in Ihrem Browser nicht beschreibbar ist.)

Kondolenz



Wir trauern um

Herrn Zahnarzt
Adalbert Gries
aus Dingelstädt

* 6. März 1940
† 14. Mai 2017

Landes Zahnärztekammer Thüringen
Kassen Zahnärztliche Vereinigung Thüringen

Gingivahyperplasie

Zahnfleischvergrößerung als Ausdruck unterschiedlicher Pathologien

Von Dr. Christa Eder

Die Gingiva ist zahlreichen exo- und endogenen Einflüssen ausgesetzt. Auf einige dieser Reize reagiert das Zahnfleisch mit lokalen oder generalisierten Wucherungen des Gewebes. Da die Ursachen sehr heterogen sind und unterschiedliche Noxen einander überlagern und verstärken, stellt die differenzialdiagnostische Abklärung dieser Läsionen eine große Herausforderung für den behandelnden Zahnarzt dar.

Für den betroffenen Patienten sind die Auswirkungen der Hyperplasie nicht nur ein kosmetisches Problem. Sie begünstigen durch die Bildung von Pseudotaschen des Zahnfleisches eine Retention potenziell pathogener Bakterien. So sind sie Ausgangspunkt für schwere Entzündungen und in der Folge für parodontale Erkrankungen.

Massive Hyperplasien können sogar die Zahnkronen weitgehend bedecken und zu Störungen der Mastikation führen. Auch wenn eine Hyperplasie nicht immer primär durch mikrobielle Plaque verursacht wird, kann eine Sekundärinfektion das ursprüngliche Bild überlagern und verstärken.

Einteilung der Gingivahyperplasien

Gingivahyperplasien sind sowohl von der Genese als auch von ihrem histologischen Aufbau her uneinheitlich. Man kann sie in mehrere Gruppen unterteilen:

- reaktive inflammatorische und plaquebedingte Hyperplasien
- medikamentös induzierte Läsionen
- durch Systemerkrankungen bedingte Wucherungen des Zahnfleisches
- genetische syndromassoziierte und hereditäre Formen
- hormonell bedingte Hyperplasien
- Reizhyperplasien durch Zahnsparangen, Teil- und Vollprothesen.

Das Krankheitsbild kann generalisiert oder nur lokal, etwa an den Vorderzähnen oder den Molaren, auftreten. Histologisch findet man in Biopsien entweder ödematöses Gewebe mit dichter entzündungszelliger Infiltration oder fibrotische Veränderungen mit Verdickung der Kollagenbündel des gingivalen Bindegewebes. Länger bestehende, zunächst nur ödematöse Läsionen

können aber auch sekundär durch rezidivierende Entzündungsreize fibrosieren und damit irreversibel werden.

Reaktive Gingivahyperplasie

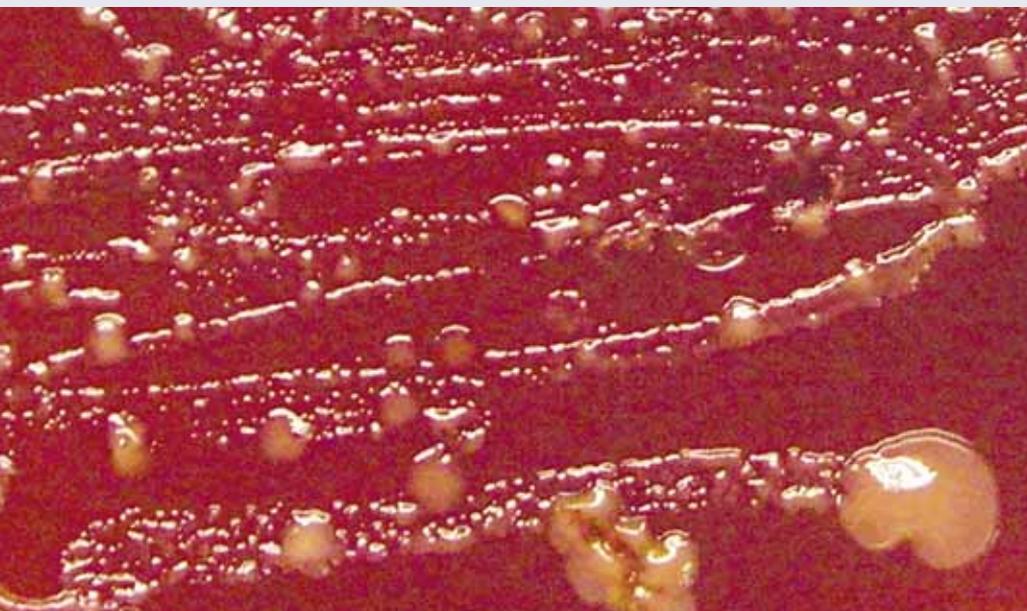
Die häufigste Ursache ist eine Schmutzgingivitis mit hyperplastischer Manifestation. Anaerobe aggressive Keime in Kombination mit Zahnstein induzieren eine überschießende Wirtsreaktion auf die bakteriellen Stoffwechselprodukte. Das Gewebe reagiert mit Schwellung, Rötung und Blutung.

Das Ausmaß des Ödems wird von zusätzlichen Faktoren getriggert. Besonders mechanische Reize durch Zahnsparangen, schlecht sitzende Teilprothesen aber auch unebene Kronenränder und überhängende Zahnfüllungen begünstigen die lokale Entzündungsreaktion und damit die Hyperplasie. Pseudotaschen und echte Zahnfleischtaschen überlagern sich und schaffen Platz für bakterielle Biofilme.

Die Korrektur dieser mechanischen Reizauslöser und bei Bedarf eine gezielte antiinfektiöse Therapie können in der Frühphase eine dauerhafte Etablierung der Hyperplasie verhindern. Besonders der Einsatz von Azithromycin und Roxithromycin hat sich als erfolgsversprechend erwiesen. Die Makrolidantibiotika hemmen einerseits das Wachstum von grampositiven und partiell auch gramnegativen Keimen, andererseits wird auch die Proteinsynthese der Gingivazellen supprimiert und damit die Hypertrophie hintangehalten.

Medikamentös induzierte Hyperplasie der Gingiva

Die medikamentös induzierte Hyperplasie der Gingiva gehört zu den häufigsten Formen. Sie wird von einer Reihe definierter Medikamente und ihrer Metaboliten ausgelöst. Die bekannten Wirkstoffgruppen sind das Immunsuppressivum Ciclosporin A, Antikonvulsiva, vor allem Diphenhydantoin und die Kalziumantagonisten Nifedipin, Verapamil, Diltiazem, Amlodipin und seltener auch Felodipin.



Gemischte anaerobe Bakterienflora aus einer Pseudotasche

Die Pathogenese dieser Form der Gingivahyperplasie ist multifaktoriell. Forschungsergebnisse zeigen zwar Variationen zwischen auslösenden Wirkstoffen, der basale Mechanismus erscheint aber einheitlich. Die reaktiven Gruppen der Substanzen führen zu einer Fibroblastenproliferation und einer überschießenden Synthese von Kollagen. Gleichzeitig werden verstärkt Wachstumsfaktoren und Cytokine ausgeschüttet.

Ciklosporin A wird nach Organtransplantationen aber auch bei Autoimmunerkrankungen und rheumatoider Arthritis eingesetzt. Die Gingiva zeigt eine linguale fungiforme Papillenhypertrophie, die besonders im Vorderzahnbereich akzentuiert ist. In manchen Fällen kann die Zahnfleischvergrößerung sehr massiv werden und dann die Okklusion und Mastikation beeinträchtigen. Sie tritt ausschließlich bei bezahnten Patienten, aber nie am Leerkiefer auf.

Die individuelle Reaktion auf Ciklosporin A ist sehr unterschiedlich. Die Angaben für die Inzidenz einer Hyperplasie schwanken zwischen 20 Prozent und 70 Prozent. Interessanterweise korreliert der Blutspiegel des Wirkstoffes nicht mit der Speichelkonzentration. Auch besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen der Dosis und der Wahrscheinlichkeit einer Hypertrophie. Eine mögliche verstärkende Wirkung durch Akkumulation oraler Bakterien ist wahrscheinlich, da orales Ciklosporin in der Plaque angereichert und konzentriert wird. Studien zufolge hat die orale Hygiene und Plaqueentfernung dennoch nur unwesentlichen Einfluss auf die Genese der Läsionen.

Der verursachende Mechanismus ist von allen Hyperplasie-induzierenden Medikamenten für Ciklosporin am besten untersucht. Es kommt zu erhöhten Konzentrationen des Wachstumsfaktors TGF- β , von Plasminogen Aktivator, Fibronectin und von Matrixproteinen, welche die Bildung extrazellulärer Matrix fördern. Zellteilungen werden angeregt und die Bildung und Freisetzung von Kollagenasen wird gehemmt.

Außerdem gibt es Hinweise auf ein Ungleichgewicht zwischen Metallproteinasen und deren Inhibitoren (TIMP) sowie zwischen den Zytokinen. Auch genetische Faktoren spielen eine Rolle. Die unterschiedliche Empfindlichkeit auf das Medikament wird durch einen Polymorphismus im Cytochrom D-450 Gen moduliert.

Neben den am besten untersuchten Antikonvulsivum Diphenylhydantoin können auch **Valproinat**, **Phenobarbiturat** und **Vigabatim** eine Gingivahyperplasie auslösen. Im Gegensatz zu Ciklosporin findet man hier eine eher diffuse Schwellung und Vergrößerung des Zahnfleisches,



Gingivahyperplasie mit Ausbildung von Pseudo-Zahnfleischtaschen

Fotos: Eder

welche auch bei zahnlosen Patienten auftritt. Die Häufigkeit dieser Nebenwirkung wird mit durchschnittlich 50 Prozent angegeben. Betroffen sind vor allem Kinder und Jugendliche. Es besteht keine direkte Abhängigkeit zwischen Dosis und Ausmaß der Hyperplasie.

Die durch Phenytoin induzierten Läsionen werden bei mangelnder oraler Hygiene massiv verstärkt. Besonders Keime wie *Fusobacterium nucleatum* aber auch *Escherichia coli* und *Candida albicans* sind wichtige Kofaktoren. Phenytoin selektioniert eine Subpopulation von Fibroblasten mit erhöhter Kollagen- und Proteinsynthese, wodurch es zu einer überproportionalen Vermehrung von Zellen und Zellfasern kommt.

Kalziumkanalblocker sind verbreitete Medikamente für die Therapie der Hypertonie und kardiovaskulärer Erkrankungen. Besonders Nifedipin, aber auch Diltiazem, Verapamil und Amlodipin stehen in engem Zusammenhang mit Wucherungen des Zahnfleisches. Die Häufigkeit beträgt zwischen 30 Prozent und 40 Prozent. Nifedipin kann im Sulkusfluid eine bis zu 90-mal höhere Konzentration als im Serum erreichen.

Im Gegensatz zu den anderen Medikamentgruppen besteht hier eine eindeutige Korrelation zwischen Dosis und Entstehung der Hyperplasie. Pathogenetisch findet man eine Alteration des Kalziummetabolismus mit vermehrter Stimulation von Interleukin-2-Produktion und T-Zellaktivität.

Therapeutisch sollte bei medikamentös induzierten ausgeprägten Wucherungen gemeinsam mit dem behandelnden Facharzt eine Umstellung der Medikation in Erwägung gezogen werden. So hat der Ersatz von Ciklosporin durch Tacrolimus oft zu deutlicher Verbesserung der klinischen Si-

tuation geführt. Auch Umstellungen einer Bluthochdruckmedikation sind oft erfolgreich.

Zusätzlich ist wegen des erhöhten Infektionsrisikos der Pseudozahnfleischtaschen auf eine intensivierete Mundhygiene und Plaquekontrolle zu achten. Bei mangelndem Erfolg konservativer Maßnahmen und hohem Leidensdruck der betroffenen Patienten sind parodontal-chirurgische Gingivektomien die ultima ratio.

Hormonell verursachte Gingivahyperplasie

In Umstellungsphasen des Organismus wie Pubertät oder Schwangerschaft kommt es zu erheblichen Veränderungen unseres Hormonhaushaltes. Geschlechtshormone wirken nicht nur auf die eigentlichen Zielgewebe. Auch die Gingiva exprimiert entsprechende Rezeptoren und ist daher für Spiegelsteigerungen der Botenstoffe in der Sulkusflüssigkeit hoch sensibel.

In der Pubertät steigt parallel zum Bluthormonspiegel auch die im Sulkus die Konzentration von Östrogen und Testosteron an. Dies führt in der Gingiva zu vermehrter Freisetzung hydrolytischer Enzyme aus den Lysosomen der Zellen. Es kommt zu einer überproportionalen Immunantwort, die sich gegen die eigenen Gewebe richtet.

Bei Schwangeren moduliert Progesteron die Kollagensynthese und die Produktion der extrazellulären Matrix. Es wirkt gewebsauflockernd, was allerdings in der Gingiva zur Ödembildung führt. Zusätzlich ähneln Abbauprodukte von Progesteron einem essenziellen Nährstoff der schwarzpigmentierten anaeroben Parodontalkeime und können von diesen direkt genutzt werden.

All dies führt zu teilweise geweblich und teilweise entzündlich bedingter Hyperplasie. Lokal kann diese große Ausmaße erreichen und sich als Epulis in Form einer halbkugeligen stark durchbluteten Vorwölbung mit oberflächlichen Erosionen manifestieren. Eine Epulis bildet sich oft nach der Schwangerschaft und der Normalisierung der Hormonlage von selbst zurück. In schweren Fällen, wenn es zu einer bindegewebigen Organisation kommt, muss allerdings chirurgisch interveniert werden.

An erster Stelle steht eine intensive Mundhygiene. Sie verhindert, dass beim Jugendlichen in der sensiblen Phase der Pubertät der Grundstein für eine spätere Parodontalerkrankung gelegt wird. In der Schwangerschaft schützt eine gute Zahnpflege sowohl die Mundgesundheit der Mutter als auch das ungeborene Kind.

Systemische und genetisch bedingte Gingivahyperplasie

Haematologische Malignome und auch Autoimmunerkrankungen wie Morbus Crohn können zu Hyperplasien führen. Besonders massive Läsionen findet man bei der akuten myeloischen Leukämie (AML) und der Monozytenleukämie.

Die Hyperplasie entwickelt sich typischerweise innerhalb weniger Wochen und wird durch eine Einwanderung unreifer Blutzellen in die Gingiva verursacht. Da es sich um ein Frühsymptom dieser Erkrankungen handelt, sollten derartige plötzlich auftretende Läsionen immer differenzialdiagnostisch abgeklärt werden. Dem Zahnarzt kommt hier eine wichtige Rolle für eine mögliche Frühdiagnose zu.

Die Leukämie schwächt die allgemeine Immunabwehr, was weitere negative Auswirkungen auf die orale Situation hat. Die hyperplastischen Pseudotaschen werden von oft multiresistenten Bakterien und von Candida besiedelt. Aus dem hochvulnerablen Gewebe werden Keime in die Blutbahn eingeschwenkt, welche bei der reduzierten Immunlage zu systemischen Infektionen bis zu schwerer Sepsis führen können.

Morbus Crohn kann alle Abschnitte des Verdauungssystems und somit auch die Mundhöhle betreffen. Neben spezifischen Läsionen wie aphthöser Stomatitis, Pflastersteinrelief der Schleimhaut und fissuralen Ulzera, führt der durch die Resorptionsstörung hervorgerufene Vitamin-B12-Mangel zu Schwellungen des Zahnfleisches. Diagnostisch relevant ist der Nachweis von epitheloidzelligen Granulomen aus den hyperplastischen Zahnfleischregionen.

Die notwendigen immunsuppressiven Medikamente tun ein Übriges bei der Förderung weiterer Hyperplasien. Infektionskontrolle, engmaschige zahnärztliche Recalls und frühe Intervention bei auftretenden Problemen sind unerlässlich. Der Einsatz geeigneter Antibiotika und Antimykotika zur Verhinderung septischer Krankheitsbilder ergänzt das konventionelle Therapieschema.

Hereditäre (genetische) Gingivahyperplasien sind relativ selten. Sie können als Einzelsymptom oder im Rahmen komplexer Syndromatiken auftreten. Oft gehen sie mit gleichzeitiger Hypertrichiose oder mentaler Retardierung einher. Beispiele sind das Melkerson-Rosenthal-Syndrom, Ehlers-Danlos-Syndrom, Neurofibromatose Typ 1 und systemisch hyaline Fibromatose.

Typischerweise zeigen sich die Läsionen bereits im Kindes- oder Jugendalter. Sie sind histologisch gesehen von Beginn an bindegewebig organisiert und daher auch konservativer Behandlung nicht zugänglich. Da es sich häufig um generalisierte Bindegewebswucherungen handelt und auch zahlreiche weitere Symptome zu Tragen kommen, sollten diese Patienten ausschließlich interdisziplinär in entsprechend spezialisierten Zentren behandelt werden.

Ein Sonderfall ist die **idiopathische Gingivavergrößerung**. Ihre Ursache ist weitgehend unbekannt. Es handelt sich hier um eine reine Ausschlussdiagnose. Die Wucherungen entwickeln sich oft bereits vor dem Durchbruch der Milchzähne. Dies bedingt Probleme bei der Dentation, und es kommt in der Folge zu Zahnfehlstellungen. Nicht selten umhüllt das hyperplastische Gewebe nahezu vollständig die Zahnkronen. Die einzige Form der Therapie ist hier die Gingivektomie.

Fazit

Gingivahyperplasien sind Ausdruck äußerst heterogener Zustands- und Krankheitsbilder unseres Organismus. Ihre Therapie erfordert exakte Abklärung der Ursachen und oft langdauernde komplexe Behandlungskonzepte. Entzündungsvermeidung, antiinfektiöse Maßnahmen und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Allgemeinmedizinern oder Internisten können dem Patienten optimale Betreuung gewährleisten.



Kontakt zur Autorin:
www.031.tzb.link



*Dr. Christa Eder ist
1. Oberärztin des Instituts
für Klinische Pathologie
und Ärztliche Leiterin
des Hygieneteams am
niederösterreichischen
Landeskrankenhaus
Baden-Mödling.*

Moderne, QM zertifizierte und prophylaxe-orientierte Zahnarztpraxis sucht zum **01.09.2017**

**einen angestellten Zahnarzt m/w
oder Vorbereitungsassistenten m/w** (dt. Examen)

Wir bieten Ihnen einen eigenen Patientenstamm, flexible Arbeitszeiten sowie die Möglichkeit der stetigen Fortbildung. Sie arbeiten in einer sehr gut ausgestatteten Zahnarztpraxis mit Eigenlabor CAD, CAM, Cerec, digitalem Röntgen und einer elektronischen Patientendatei.

Ein junges, dynamisches und ausgesprochen herzliches Team freut sich auf Sie.

www.meininger-zahnarzt.de
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



ZAHNARZTPRAXIS
MANJA KRAMPE
und Kollegen

Die „**Neue Stimme der Basis**“ trifft sich am 15.08.2017 um 20.00 Uhr in Mellingen in der Gaststätte „Auf der Burg“ zum Sommergespräch.

Kollegen sind herzlich willkommen.

Nähere Informationen unter
www.zahnerhaltung-thueringen.de



Das Systemhaus für die Medizin

SICHERHEIT IN DER KARIESERKENNUNG

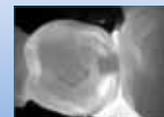


DEXIS CariVu

Genial
einfach
und
innovativ

Keine Strahlenbelastung

Frühzeitiges Erkennen von Schmelzläsionen
Einfache Integration in den Praxisablauf
Aufnahmen in Echtzeit, die Sie und Ihre Patienten begeistern werden



Walther-Rathenau-Str. 4 · 06116 Halle (Saale) · Tel.: 0345-298 419-0
E-Mail: info@ic-med.de
www.ic-med.de · www.facebook.com/icmed

Dentaldienstleister

In dieser Ausgabe des tzb stellen sich Ihnen ausgewählte Dentaldienstleister vor.

Neben den Kontaktdaten finden Sie auch Angaben zu Spezialisierungen Ihrer Dienstleister. Für weitere Informationen nehmen Sie bitte direkt mit den Unternehmen Kontakt auf.



Werneburgstraße 11 | 99817 Eisenach
Telefon: 03691/703000

E-Mail: info@zahntechnikzentrum-eisenach.de
Internet: www.zahntechnikzentrum-eisenach.de

Grietgasse 11
07743 Jena
Tel.: 0 36 41-45 84 0

Fax: 0 36 41 – 45 84 5
E-Mail: info@dental2000.net
Internet: www.dental2000.net

Spezialisierungen: Verbrauchsmaterial,
Technischer Service, Praxisplanung u.-einrichtung,
Weiterbildungen, Stellenbörse, Online-Shop

dental 2000
Full-Service-Center

kein Zufall... Qualität verbindet



Dürschmidt Dentalhandels GmbH
Talblick 12 | 08626 Adorf
Tel.: 037423/788713
E-Mail: info@dentalkauf.de | Web: www.dentalkauf24.de

Spezialisierungen: Verkauf von Dentalgeräten,
schnelle Lieferung, günstige Preise

Angebot für Patenzahnärzte

NEU:

Das Erzähl-Theater **Kamishibai** mit Willi-Geschichte im A3-Format.



Das Kamishibai ist ein aus Japan stammendes Papiertheater aus Holz und kommt gerne in Kitas, Schulen, Familien usw. zum Einsatz. Der Geschichtenerzähler schiebt seine Bilder in den Bühnenrahmen, öffnet die Flügeltüren und beginnt, Bild für Bild seine Geschichte, mit den bekannten Geschichten aus den Willi-Heften, zu erzählen.

Ideal für die Arbeit von Patenzahnärzten.

„Willi weiß es“

Prophylaxezeitschrift für Kinder und Eltern zum Verschenken an die kleinen Patienten. Themen rund um Gesundheit, Zähne und Zahnarztbesuche informieren die Kleinen auf kindgerechte Weise. Mit illustrierter Geschichte, Wissens-, Rätsel- und Elternseite.



Heft 1
Thema: Wackelzähne



Heft 2
Thema: Zahnärztliche Prophylaxe



Bestellformular per Fax an (0361) 746 74 85

Hiermit bestelle ich:

„Willi weiß es“ –

- 20 Exemplare davon
- 50 Exemplare davon
- 100 Exemplare davon

Heft 1

_____ Stück
 _____ Stück
 _____ Stück

Heft 2

_____ Stück
 _____ Stück
 _____ Stück

für **20,- €**
 für **40,- €**
 für **70,- €**

„Kamishibai“ inkl. der Geschichte aus Heft 2 „Zahnärztliche Prophylaxe“

für **95,- €**

Alle Preise brutto, zzgl. 5,- € Versand

Praxisstempel

Datum und Unterschrift

Herausgeberschaft und Redaktion *Willi weiß es*:
 LAG Jugendzahnpflege Thüringen e.V. und
 Werbeagentur Kleine Arche GmbH
 Kontakt: WA Kleine Arche GmbH
 Holbeinstraße 73, 99096 Erfurt
 Telefon: 0361/ 7467480, info@kleinearche.de